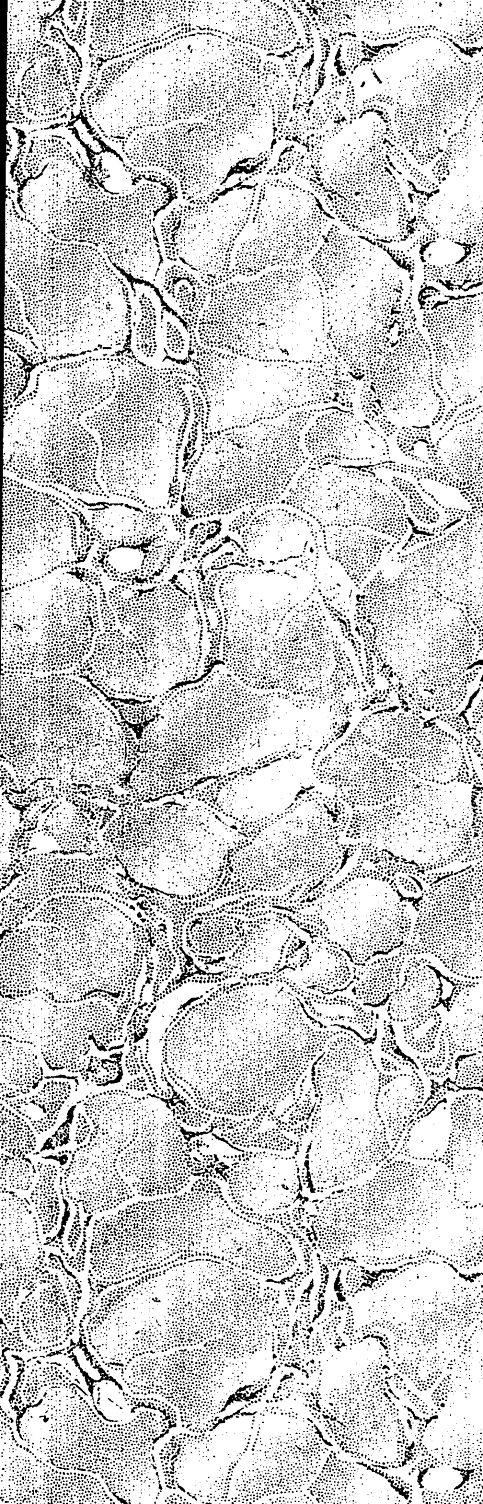
Bamberger



Die

Schöpfungsurkunde

nach Darstellung des Midrasch

nebst Vergleichung mit der Septuaginta, Peschitta und dem Targum Jonathan.

Von

Rabbiner S. Bamberger.

I. Heft.

Mainz.

Joh. Wirth'sche Hofbuchdruckerei A.-G.

1903.

Die

Schöpfungsurkunde

nach Darstellung des Midrasch

nebst Vergleichung mit der Septuaginta, Peschitta und dem Targum Jonathan.

Von

Rabbiner S. Bamberger.

I. Heft.

Mainz.

Joh. Wirth'sche Hofbuchdruckerei A.-G.

1903.

Meinen teuren Eltern!

Motto:

Das erste Blatt der mos. Urkunde hat mehr Gewicht als alle Folianten der Naturforscher und Philosophen.

(Jean Paul).

Niemand aber glaube, dass in den Werken der sechs Tage Allegorien enthalten seien.

(Ephrem d. Syrers, Ansichten von d. Schöpfung).

Vorwort.

Immer mehr wird erkannt, welche Fundgrube für Forscher auf dem Gebiete der Religionsgeschichte und Religionsphilosophie gerade der Midrasch bildet. Religiöse Anschauungen, historisches Material, Parabeln und Sprüche, die über so manche dunkle Stelle der Religionsgeschichte Licht zu verbreiten imstande sind, wird die Beschäftigung mit dem Midrasch in reichster Fülle zutagefördern. — Anerkannt sind die Arbeiten des Herrn Prof. Dr. A. Wünsche in Dresden, dessen Midraschübersetzungen mit der grössten Freude begrüsst wurden. — Auch zu dieser Arbeit gab mir Herr Prof. Dr. W. die Anregung und stand mir in liebenswürdigster Weise jederzeit mit Rat zur Seite, wofür ihm auch an dieser Stelle mein verbindlichster Dank ausgesprochen sei. — Vorliegendes erstes Heft enthält die ersten 4 Abschnitte. Die Fortsetzung soll in weiteren Lieferungen erscheinen, dem Schlusshefte soll eine ausführliche Einleitung vorangehen,

Möge auch diese meine Erstlingsarbeit einen Baustein liefern zu dem grossen Gebäude der Midraschliteratur und die Mühe des Verfassers nicht vergeblich gewesen sein.

Wandsbek, Oktober 1903. / Tischri 5664.

Par. I.

1. Im Anfang[1]) erschuf Gott den Himmel und die Erde.[2]) R. Hosaja, der ältere, eröffnete seinen Vortrag mit den Worten[3]): (Spr. 8, 30) „Da war ich (die Weisheit) ihm als אמון zur Seite und da war ich ganz Entzücken Tag für Tag." Unter אמון[4]) ist sowohl „Pädagoge" (nach Num. 11, 12) „wie der Erzieher, Pädagoge (האמן) den Säugling trägt" zu verstehen — als auch „verdeckt" — (nach Thr. 4, 5) „die sich verhüllen (האמנון) in Purpur" — und „verhüllt"[5]) — (nach 'Est. 2, 7) „und er (Mord'chai) verhüllte (אומן) Ester"[6]) — sowie „gross"

---

[1]) Targ. Onkelos gibt בראשית mit בקדמין — im Anfange — wieder; das jerusalemische Targum durch בחוכמא — mit Weisheit; das Targum des Jonathan durch מן אוּלא — aus Nichts. — Dass allerdings unter בחוכמא genau das, was wir mit „Weisheit" bezeichnen, gedacht werden kann, ist durchaus unwahrscheinlich.

[2]) Maimonides in seinem Werke „More Nebochim", II., Cap. 30 übersetzt diesen Vers mit den Worten: „Im Anbeginne erschuf Gott die Höhe und die Tiefe".

[3]) Im Jalkut zu Prov. 8 lautet die Einleitung: ר' אושי' כד הוה דריש במעשה בראשית פתח.

[4]) Indem der Midrasch unter אמון das Werkzeug Gottes bei der Schöpfung versteht, führt er vorher alle übrigen Bedeutungen dieses Wortes, die sich unter Umständen auf Gott und seine Welt anwenden lassen, an, ohne auf sie einzugehen.

[5]) Den sprachlichen Unterschied zwischen „verdeckt" (כסא) und „verhüllt" (צנוע) glauben die Exegeten darin zu finden, dass jener Ausdruck gebraucht wird, wenn der Aufenthaltsort eines Objektes wohl bekannt, dieses selbst aber unsichtbar, dieser (צנוע) dagegen, wenn auch der Ort, an welchem das Objekt sich befindet, nicht bekannt ist.

[6]) Die Exegeten gehen von dem Gedanken aus, Mord'chai habe seine Nichte Ester versteckt gehalten, um sie nicht den königlichen Beamten des Ahasverus ausliefern zu müssen. Diese Absicht sei durch einen Engel vereitelt worden.

— (nach Nah. 3, 8) „bist du besser als die grosse“ (אמון, welches der Targ. mit רבתא = gross) übersetzt — zu verstehen. Nach anderer Ansicht bedeutet אמון = „Werkmeister“, indem die Thora sich als Werkzeug Gottes bei der Weltschöpfung bekundet. Wenn ein König sich einen Palast[7]) erbauen will, so erbaut er ihn nicht nach seiner eigenen Idee, sondern er lässt diesen Bau durch einen Werkmeister aufführen und auch dieser arbeitet nicht aus dem Gedächtnisse, sondern nach Plänen, die auf Pergamenten und Tafeln[8]) aufgezeichnet sind, um zu wissen, wo er Kammern zu machen und wo er Thüren anzubringen hat.[9]) Ebenso betrachtete der Weltenschöpfer die Thora und erschuf durch sie die Welt, wie die Schrift sagt: „Mit ראשית[10]) erschuf[11]) Gott“; und ראשית ist die Thora,[12]) wie es heisst: (Prov. 8, 22) „Der

---

[7]) פלטין = פלטרין s. v. Levy NHWB.; Fürst, Glossarium 171 b unterscheidet פלטין = παλάτιον palatium und פלטרין = πραιτωριον proclorium.

[8]) דופתרא, διφθέρα = abgezogene Haut, Pergament. Davon: Urkunde, Register, s. o. Herodot 5,38. — פנקס, πιναξ = Brett, Tafel, Schreibtafel. Das Bild des Midrasch weisst auf die Pläne und Zeichnungen hin, die sich der Baumeister vor Ausführung seiner Arbeit anfertigt.

[9]) Cf. Tana d'be Elijahu r. cp. 31, woselbst dieses Bild des Midrasch in ausführlicher Weise erwähnt wird.

[10]) Auch eine Deutung des בראשית: בי׳ ראשית wie die Thora (Reschith) sagt. Cf. Jalkut Jesaias § 337.

[11]) Der Gedanke, laut welchem die Thora, als Ausdruck der göttlichen Wahrheit, einerseits als Personification der schöpferischen Thätigkeit, (als Baumeister nämlich) andererseits als Urkunde jener Weisheit, als Bauplan des Weltgebäudes, hingestellt wird, nebst dem hierzu gehörigen Gleichnisse berührt sich in auffallender Weise mit dem Gedanken Philo's (De opoficio mundi § 4), wonach die sichtbare Welt nach dem Archityp einer idealen Welt geschaffen wurde, und mit dem dazu gebrauchten Gleichnisse des alexandrinischen Philosophen. Auch der Ausdruck: „Gott blickte auf die Thora“, hat seine Anologie in Philo's Gleichniss: ἀποβλέπων εἰς τὸ παράδειγμα. (Bacher, Ag. d. Paläst-Amor. Bd. I.

[12]) Vergl. Pirke de R. Elieser cp. III, der neben dieser Bezeichnung für die Thora auch eine solche mit תושיה anführt;

Ewige hat mich (die Thora) erworben als ראשית[13]) seines Weges".

2. R. Josua aus Sichnin eröffnete seinen Vortrag im Namen des R. Levi mit dem Worte: (Psalm 111, 6) „Die Macht seines Thuns hat er seinem Volke kundgethan". Welchen Zweck mag wohl Gott mit dem Bekanntmachen der Schöpfungen am ersten und zweiten Schöpfungstage[14]) verfolgt haben? Es geschah wegen der Götzendiener, damit sie mit Israel nicht streiten, indem sie zu ihnen sagen: „Ihr seid doch ein Volk von Räubern". Da wird Israel, die Anschuldigung zurückweisend, ihnen Antwort geben, nach Dtnom. 2, 23: „Kaphtorim, die aus Kaphtor[15]) kamen, vertilgten sie und wohnten

---

cf. Talm. b. Pesachim 112 a. Nicht ohne Interesse sind auch die Ansichten der Kabbalisten über בראשית. Einige zerlegen dieses Wort in בא' תשרי, (d. i., dass die Welt am ersten des Monats Tischri erschaffen worden sei), unter Hinweis auf Dtnom. 11, 12; andere in ברית אש (Feuerbund) mit Bezug auf אש דת, wie die Thora im Dtnom. 33, 2 genannt wird; andere in ברא ח״ש unter Bezugnahme auf jenen ח״ש, Widder, den Abraham für die thatsächliche Opferung seines Sohnes Isak darbringt und der in den ersten sechs Schöpfungstagen schon erschaffen ward (cf. Spr. d. Väter V, a); andere in ב׳ ארשת unter Hinweis auf jene zehn Willensäusserungen, welche in der heiligen Schrift in die Form des Ausspruchs „ויאמר und Gott sprach" gekleidet (cf. ibid V, 1). ארשת nach Psalmen V, 3.

13) Merkwürdig muss erscheinen, dass mit ראשית = Erstling der Wege Gottes nebst der Thora noch folgende Dinge bezeichnet werden: 1. Der Urmensch (Job. 15, 7), 2. das Gesetz Moses (II. M. 1, 12), 3. der Patriarch Israel und 4. der Behemoth. Nilpferd, nach dem Kopt gebildet. (P = Artikel, he = Ochs, mott = Wasser.) Arabisch heisst das Tier فَرَسُ الْبَحْر Nilpferd = *ἱπποποταμος*, auch خِنْزِير الْمَاء Wasserschwein, weil es einige Borsten und auch sonst Aehnlichkeit mit dem Schweine hat.

14) Wenn auch der Midrasch nur von den beiden ersten Schöpfungstagen spricht, so soll doch der Gedanke einer Bekanntgabe des ganzen Schöpfungsaktes, sowie der Geschlechtsverhältnisse in ihnen enthalten sein; denn erst in dem Specificiren der Schöpfungsgeschichte soll die Grundidee der Antwort Israels liegen.

15) Eigenname des Landes, von dem die Philister nach Palästina eingewandert. Ursprünglich hiess blos die Hauptstadt so, dann wurde dieser Name auf das ganze Land übertragen.

an ihrer Statt". Die Welt und was sie erfüllet, gehöret Gott; als er gewollt hatte, gab er sie euch, und als es ihm beliebte, nahm er sie euch weg und gab sie uns, wie es heisst: (Psalm 106, 7) „Ihnen (den Israeliten) zu geben den Theil der Völker" d. h. er sagte ihnen das, was (sich) in allen Geschlechtern (ereignet).

3. R. Tanchuma begann seinen Vortrag mit den Worten: (Psalm 86, 10) „denn gross bist Du und Wunderthäter". Wenn in einer geschlossenen Röhre auch nur eine Oeffnung so gross wie eine Nadelspitze ist, entweicht alle Luft aus ihr.[16]) Der Mensch dagegen hat an seinem Körper Löchlein und Poren, und doch entflieht sein Geist (רוח im Sinne von Lebensodem) nicht aus ihm Wer macht dies so? (Psalm 86, 10): „Du, Gott allein", — Wann wurden die Engel erschaffen? R. Jochanan lehrte: Am zweiten Schöpfungstage, denn so heisst es: (Psalm 104, 3 und 4)[17]) „Der bälkt im Wasser seinen Söller", und nebenan, „der Winde macht zu seinen Boten, zu seinen Dienern Feuerflammen". R. Chanina glaubt, dass die Engel am fünften Tage erschaffen worden sind, denn es heisst: (Jes. 6, 3) „Und ein Vogel fliege über die Erde"; und es heisst (bei den Engeln): „Und mit beiden (Flügeln) fliegt er". R. Lulina, Sohn des Taphirus, lehrte im Namen des R. Isak, dass die Ansicht des R. Jochanan und R. Chanina wohl darin übereinstimmen,

[16]) Dem angeführten Beispiele nach spricht R. Tanchuma von einer luftdicht verschlossenen Röhre, während derselbe im Talm. b. Becharoth 34a den erwähnten Vers durch das Beispiel einer Röhre, gefüllt mit Wein, klarzulegen sucht, was einleuchtender ist, da die Luft nicht entflieht.

[17]) Psalm 104 schildert die vollzogene Schöpfung und stellt die Erschaffung der Veste neben die Schöpfung der Engel. Das lässt schliessen, dass sie an einem Tage erschaffen worden sind. R. Chanina dagegen schliesst auf die Eigenschaft der Engel. Da diese, Jes. 6, als fliegend dargestellt werden, erscheint es einleuchtend, dass sie an jenem Tage erschaffen worden sind, an welchem die fliegenden Wesen erschaffen wurden.

dass am ersten Tage nichts weiter als Himmel und Erde[18]) erschaffen wurden, damit sie (die Gottesleugner) nicht sagen, der Engel Michael hätte die Südseite, der Engel Gabriel die Nordseite des Firmaments gestützt und Gott die Mitte der Erde gemessen; sondern (Jes. 44, 24) „Ich bin der Herr, der Alles geschaffen, wer hat mir beigestanden?“[19]) Es heisst nicht מֵאִתִּי (von mir), sondern כִּי אִתִּי (wer bei mir). — Nach anderer Auslegung: „Denn gross bist Du und Wunderthäter“. Im gewöhnlichen Leben ist der König stolz auf sein Land und seine Unterthanen sind stolz auf ihn, dass sie nämlich ihm behilflich sein können. Aber bei Gott ist es nicht so, sondern er allein hat die Welt erschaffen, er allein ist stolz auf seine Schöpfung, er allein brüstet sich mit seiner Welt. R. Tanchuma erklärt: „Gross bist Du (Gott) und Wunderthäter!“ Warum? Weil Du allein bist, Du allein die Welt erschaffen hast.

4. Sechs Dinge gingen der Weltschöpfung voran.[20]) Einige wurden erschaffen, bei anderen wurde der Plan

---

[18]) Es widerspricht dies der Ansicht Tanchuma's, nach welcher der Todesengel am ersten Tage erschaffen worden, da es seine Aufgabe sein sollte, zu zerstören und zu vernichten. Der Gedanke, dass er bei der Weltschöpfung mitgewirkt hätte, konnte somit nicht Platz greifen.

[19]) Anonym in zwei verschiedenen Versionen im Tanchuma Bereschith 1 und 12.

[20]) Vergl. Talm. b. Pesachim 54 a, sowie Nedarim 39 b; ferner Pirke d'R. Elieser cp. III, die unsere Stelle wie folgt anführen: Sieben Dinge wurden vor der Weltschöpfung in's Dasein gerufen: Thora, Hölle, Paradies, Thron der Herrlichkeit, Tempel, Busse, Namen des Messias. Midrasch Prov. Par. III lässt das „Paradies“ weg; Midr. Schocher tob, Psalm 93, leitet diese Stelle mit den Worten ein „alle folgenden sollten erschaffen werden“. In diesem Sinne ist auch der Ausdruck des Midrasch נבראו aufzufassen. Unsere Stelle, die sowohl diesen Ausdruck als auch עלו במחשבה erwähnt, dürfte somit die richtigste unter allen sein. Tanchuma Naso benutzt die beiden erwähnten Versionen. Cf. Tana d'be Elija r. Kap. 31, auch Sifre § 37.

gefasst, sie später zu erschaffen. Die Thora[21]) und der Thron Gottes[22]) waren vor der Weltschöpfung. Die Thora, — woher das? Denn es heisst: (Prov. 8, 22) „Mich (die Thora) hat der Ewige erworben als Anfang seines Planes".[23]) Der Thron Gottes, — woher das? Denn es heisst: (Psalm 92, 21) „Aufgerichtet ist sein Thron von ehedem" (מאז). Ueber die Stammväter, Israel, den Tempel und den Namen des künftigen Erlösers wurde beschlossen, sie später zu erschaffen. „Die Stammväter", — woher das? Denn es heisst: (Psalm 74, 2) „Gedenke deiner Gemeinde, die du dir (sehr) frühe (קדם) erworben". „Der Tempel", — woher das? Denn es heisst: (Jerem. 17, 12) „O, Thron der Herrlichkeit, hocherhaben von Anfang an, Stätte unseres Heiligtums". „Der Name des Messias", — woher das? Denn es heisst: (Psalm 72, 17) „Sein Name währe immer, vor der Sonne ward sein Name bestimmt".[24]) R. Abba, Sohn des Sëira, rechnet auch die Busse dazu, denn es heisst: (Psalm 90, 2 und 3) „Ehe die Berge geboren und die Hügel gekreist und der Erdenball aufgerichtet . . . . . . sprichst du: „Kehre zurück", d. h. thue Busse. Man könnte wohl im Unklaren sein, ob die Thora vor dem Throne (zeitlich) oder nach demselben

---

[21]) Notwendig muss die Thora vor der Weltschöpfung gewesen sein, da sie das Mittel zur Weltschöpfung war; cf. oben § 1.

[22]) Was in dieser agadischen Spekulation, die in das Gebiet der Geheimlehre von מעשה בראשית reicht, unter „Thron Gottes" (כסא הכבוד) verstanden wurde, ist nicht klar. Jedenfalls soll die Macht Gottes zur Schöpfung und Erhaltung der Welt damit angedeutet sein. Nach Maimonides, More Nebuchim ist unter „Thron Gottes" nichts anderes als das Zeichen der Erhabenheit und Majestät Gottes zu verstehen. Nach Talm. b. Sabbat 152 b werden die Seelen der Gerechten unter diesem Throne aufbewahrt.

[23]) Pirke d'R. Elieser fügt hinzu: קדם מפעליו מאז und קדם bedeutet: „Vor jeder anderen Sache". Cf. ibid § 3 und 19.

[24]) Auffallend erscheint allerdings der Ausdruck ברא bei der Erteilung eines Namens. In diesem Falle ist daher die Version עלו במחשבה richtiger, da der Name bestimmt, bez. festgesetzt wurde.

geschaffen worden ist.[25]) Bar Kahana wies nun an der Hand der Aufeinanderfolge der folgenden Schriftverse nach, dass die Thora vor dem Throne entstanden sein muss. Denn bei der ersteren heisst es: (Prov. 8, 22) „Gott hat mich erworben als „ראשית“ seines Besitzes“, während es beim Throne Gottes heisst: (Psalm 93, 2) „Aufgerichtet ist sein Thron nach אז“ (מאז). R. Huna und R. Jeremija sagten im Namen des R. Samuel, Sohn des R. Isak: „Der Gedanke an Israel ging allen übrigen voran“. Es gleicht[26]) dies einem Könige, der mit einer Matrone[27]) verheiratet war, ohne aber von ihr einen Sohn zu erhalten. Als einst der König auf der Strasse ging, rief er aus: „Holet Tinte und Feder[28]) für meinen Sohn“. Erstaunt über diesen Ausruf sagten sich die Leute: „Unser König ist doch ein grosser Astrolog; denn hätte er nicht gesehen, dass er einen Sohn bekäme, würde er nicht ausgerufen haben: „Bringet Tinte und Feder für meinen Sohn“. Ebenso verhält es sich auch mit Israel. Hätte Gott nicht geschaut, dass nach Absterben von 26 Geschlechtern Israel das Gesetz (die Thora) übernehmen würde, so hätte er nicht in dieses Gesetz die Worte aufgenommen: „Gebiete den Kindern Israels u. dergl.“ — R. Banai hält dafür, dass die ganze Weltschöpfung nur der Thora wegen

---

[25]) Bei den anderen vier Dingen konnte dieser Zweifel nicht aufkommen, da der Gedanke, sie später zu erschaffen, vom menschlischen Standpunkte aus sich ganz gut erklären lässt.

[26]) Dieses Gleichnis will nicht die Idee des R. Huna erläutern da diese auch ohne ein solches verständlich ist. Es soll vielmehr der Frage vorgebeugt werden, wie es in der Absicht des Schöpfers gelegen sein könne, Israel einer Thora wegen zu erschaffen, die sie vielleicht nicht annehmen würden. Gott aber, der die Zukunft kennt, war von der Unmöglichkeit dieser Annahme überzeugt.

[27]) מטרונא (oder mit ה am Schluss) besonders von den Gemahlinnen römischer Fürsten oft gebraucht, mit denen die Rabbiner häufig philosophische Unterredungen hatten.

[28]) מלין, *μέλαν*, *μελάνη* = Tinte; מלנין, *κάλαμος* = Schreibrohr.

zustande gekommen sei, denn so heisst es: (Prov. 3, 19) „Der Ewige hat wegen der Weisheit die Erde begründet". R. Berachja glaubte wegen Moses (wurde die Welt erschaffen), denn so heisst es: (Dtnom. 33, 21) „Und er ersah ihn (Moses) als (wegen) ראשית". R. Huna im Namen des R. Mathna sagt: Wegen dreier Dinge wurde die Welt erschaffen, wegen Chalo (Hebe), Maaser (Zehnten) und Bikkurin „Erstlinge", da diese „Reschith" genannt werden[29]) und wegen Reschith die Welt erschaffen wurde. „Chalo" heisst Reschith nach Num. 15, 20, 21: „Den Reschith eures Teiges sollt ihr als Hebe (Chalo) absondern"; „Maaser" nach Dtnom. 18, 4: „Der Reschith des Ertrags gehört dem Priester, ראשית des Ertrages deines Erdbodens bringe als Erstlingsfrucht in den Tempel Gottes". —

5. R. Huna eröffnete im Namen des Bar Kapara seinen Vortrag mit den Worten: (Psalm 31, 19) „Verstummen mögen die lügnerischen Lippen, die wider Fromme Freches reden in Hochmut und Verachtung". Unter „verstummen"[30]) (תאלמנה) ist sowohl „zum Schweigen gebracht werden", als „das Gehör verlieren" zu verstehen. — Ersteres nach Exod. 4 „wer macht stumm" (אלם) und letzteres nach Gen.

„Diejenigen, die sprechen wider Fromme" — den Beleber und Erhalter der Welt — „freches" — weil er die Geheimnisse der Schöpfung seinen Geschöpfen entzogen hat — „in Hochmut" — vielleicht nicht, um sich zu erheben und zu sagen: Ich beschäftige mich mit dem Auslegen der Schöpfungsgeschichte? — „und Verachtung" — nicht wahr, indem sie Gottes Ehre verachten? — R. Jose, Sohn des Chanina, sagt nämlich: „Wer sich Ehre verschaffen will durch Zurücksetzung seines Nächsten — und um so mehr Gottes — geht seines

29) Ausser den erwähnten gibt es noch mehrere Abgaben für Gott, die mit ראשית bezeichnet werden.

30) אלם = stumm, von אלם binden, dessen Zunge gebunden ist.

Anteils an dem zukünftigen Leben verlustig.[31]) Wie lautet die Fortsetzung des obigen Verses? „Wie gross ist deine Güte, die du denen verheissen. die dich fürchten! Diejenigen, die dich fürchten, (geniessen die Güte des Herrn), nicht aber jene, welche zurücksetzen die Furcht vor dir". Wenn ein König in der Nähe von Rinnen, an einem Mistplatz oder an einem übelriechenden Orte seine Residenz erbaut hat, würde doch gewiss jeder, der sich darüber aufhalten würde, die Ehre des Königs verletzen. Um wie viel mehr verletzt derjenige die Ehre der göttlichen Majestät, der öffentlich bekannt giebt, dass die Erde aus einem Nichts entstanden ist. Denn ohne Bibel hätten wir nicht das Recht, uns über die Schöpfungsgeschichte auszusprechen.

6. R. Juda, Sohn des Simon, eröffnete seinen Vortrag mit den Worten: (Dan. 2, 22) „Und er (Gott) kennt das Tiefe und das Verborgene". „Und er kennt das Tiefe" bezieht sich auf die Hölle, denn so heisst es: (Prov. 9, 18) „Aber er weiss nicht, dass dort die Schatten sind"[32]) und ferner: (Jesaj. 30, 33) „Tief und breit".[33]) Das „Verborgene" ist das Paradies nach ibid. 4, 6 „als Zuflucht und Obdach vor Unwetter und Regen", sowie (Ps. 31, 21) „Du hältst sie (die Frommen) verborgen unter der Hülle deines Antlitzes" (Paradies). Nach anderer Auslegung: „Er kennt das Tiefe und Verborgene", das ist das Thun der Gottlosen, denn es heisst:

---

[31]) Maimonides, Jad Hachasaka, Bd. I. Hilchoth T'schubah, Absch. 4, 12.

[32]) Es ist nichts Seltenes im Midrasch, dass nur der I. Teil eines Verses angegeben ist, wenn auch erst der letzte Bezug auf die behandelte Stelle hat. Hier liegt die Pointe der Beweisführung in der Fortsetzung: „Und in der Tiefe der Hölle ihre Geladenen".

[33]) Auch hier liegt die Beweisführung im II. Teil des angeführten Verses: „Sein Holzstoss, Feuer und Holz, ist in Menge da". Im Pirke de R. Elieser cp. III wird aus diesem Verse bewiesen, dass mit der Erschaffung der Hölle die Schöpfung begann. Siehe oben Anmerkung.

(Jes. 29, 15) „Wehe denen, die sich verbergen vor Gott", und „um Rat zu verbergen". „Er weiss, was im Dunkeln ist"[34]) bezieht sich auf das Thun der Gottlosen, denn so heisst es: (ibid) „Und im Dunkeln geschieht ihr Treiben" — „und das Licht ist bei ihm", das sind die Thaten der Gottesfürchtigen, wie es heisst: (Prov. 4, 18) „Und der Pfad der Gerechten ist wie glanzvolles Licht", und „Licht geht den Frommen auf".[35]) R. Abba aus Serungia sagte: „Das Licht wohnt bei ihm" bezieht sich auf die Ankunft des messianischen Königs nach (Jes. 60, 1) „Stehe auf, leuchte, denn gekommen ist dein Licht!" — R. Jehuda, Sohn des R. Simon, sagte: Beim Beginne der Weltschöpfung hielt Gott alles geheim, um es später bekannt zu geben. Bei dem Himmel — (Jes. 40, 22) „Der den Himmel ausgespannt wie ein Flor und ihn hinbreitet wie ein Zelt".[36]) — Bei der Erde — (Jjob 37, 6) „denn zum Schnee spricht er: „falle zur (um zu werden) Erde".[37]) — Bei dem Lichte — (Psl. 104, 2) „Der sich in Licht hüllet wie in einen Mantel".

7. R. Isak eröffnete seinen Vortrag mit den Worten: (Psl. 119, 160) „Der Anfang Deiner Worte ist Treue". Vom Anfange der Weltschöpfung war der Anfang deines Wortes „Wahrheit". Der Ausdruck אלהים[38])

---

[34]) Der ganze folgende Abschnitt, der sich auch im Seder olam r. cap. 30, sowie in Tana debe Elijahu r. cap. 14 findet, hat insofern hier keine Berechtigung, da er nichts für die Schöpfungsgeschichte beweist.

[35]) Dieser Satz befindet sich Pesikta r. Absch. 36 und wird wohl nur hier angewandt, um die Erklärung des Verses zu vervollständigen, da „Hölle und Paradies", „messianische Zeit" — „Geheimnisse des Herrn" sind.

[36]) Der Himmel wölbt sich über der Erde, wie ein Dach über dem Zelte.

[37]) Nach Pirke d'Rabbi Elieser cap. III hätte Gott die Erde aus Schnee erschaffen; cf. exod. r. X.

[38]) Der primitive Begriff der radix אלה bedeutet „Macht", der Pluralis אלהים die Vereinigung aller Kräfte oder „Allmacht".

findet sich öfters mit der Bezeichnung, „Wahrheit“ verbunden, und gerade bei der Weltschöpfung, um anzudeuten, dass jedes Verhängnis, das Gott über seine Geschöpfe bestimmt, als gerecht von ihnen anerkannt und mit freudiger Hingabe aufgenommen werden solle. Damit ferner nicht der Gedanke Platz greifen könne, als hätten mehrere Mächte die Welt erschaffen, steht nicht וידברו אלהים, sondern וידבר אל׳, nicht ויאמרו אל׳, sondern ויאמר אל׳, nicht בראשית בראו אל׳, sondern בראשית ברא אל׳.

8. R. Josua, Sohn des R. Levi, sagte im Namen seines Vaters: Wer einen Bau ausführen will, braucht sechs[39]) Dinge: Wasser, Erde, Holz[40]), Stein, Rohr und Eisen. Selbst ein Reicher, der Rohr als zu leichtes Material nicht zum Baue verwendet, benutzt es doch zum Ausmessen, wie man auch beim Tempelbau (Ezech. 40,3) „ein Rohr zum Messen“ gebraucht hatte. Ebenso ging die Thora allen sechs voraus, wie die Ausdrücke מראש, מעולם, מאז, קדם und zwei קדמי eine Bevorzugung in dem Verse ה׳ קנני beweisen.

9. Ein Philosoph fragte R. Gamliel: Euer Gott ist zwar ein grosser Maler, er fand aber auch gute Farben[41]) vor, nämlich Oede und Finsternis, Leere und Luft, Wasser und Tiefe. R. Gamliel antwortete ihm, indem er ihm fluchte[42]): „Steht denn nicht bei allen

---

[39]) Statt בראשית hätte man בראשנה erwarten; das Wort בראשית lässt sich aber in die zwei Worte ברא שית, „er schuf aus sechs“ (Dingen) zerlegen.

[40]) Statt „Holz“ hat Jalkut II 942: „Kalk“.

[41]) סממנין bedeutet hier „Farben“ und ist nicht mit Material (Wünsche's Übersetzung z. St.) zu übersetzen. Das Bild des Midrasch ist vom Maler genommen, womit hier צ״ר zu übersetzen sein dürfte; cf. Levy WBB. II, 172 a, b. —

[42]) Dieser Satz, der als Fluch aufzufassen ist, („Möchte doch der Geist dieses Mannes ausgehen“) scheint ein späterer Zusatz zu sein; cf. Genesis r. cap. 11, wonach der Lehrer, wenn er von Heiden oder Philosophen über die Thora gefragt wird, wohl Bescheid auf Fragen und Zweifel gibt, aber seine Rede mit einem geheimen Fluch einleitet.

diesen der Ausdruck „schaffen?“ Bei der Oede und Leere: (Jes. 45,7) „Der Frieden stiftet und das Angenehme geschaffen[43].“ Bei dem Wasser: (Psl. 148, 4-5) „Lobet ihn ihr Himmel und Gewässer, denn er gebot und sie wurden erschaffen.“ Bei der Finsternis: (Jes. 45, 7) „Der das Licht gebildet und die Finsternis geschaffen.“ Bei der Luft: (Amos 4, 13) „Denn er schaffet Luft.“ Bei der Tiefe: (Prov. 8, 24) „Da noch keine Tiefen, ward ich geschaffen.“

10. R. Jona sagte im Namen des R. Levi: Warum beginnt die Erzählung der Schöpfungsgeschichte mit einem „ב“? So wie dieser Buchstabe von drei Seiten geschlossen und von einer Seite offen ist, so hat auch der Mensch kein Recht, darüber nachzudenken, was oben und was unten, was vorher und was nachher sein wird, sondern nur über die Schöpfungsgeschichte (mag er nachdenken)[44]. Bar Kapara sagte: (Dtrm. 4, 32) „Frage doch die vergangenen Tage, die vor dir waren“, nach dem, „was von dem Tage an, da Gott erschaffen Himmel und Erde“, kannst du forschen, nach dem, „was von einem Ende des Himmels bis zum andern“, magst du forschen, nicht aber nach dem, was vorher da war. — R. Jehuda, Sohn des Pasi, erklärte die Worte des Bar Kapara. Warum beginnt die Geschichte der Weltschöpfung mit einem „ב“? Um anzudeuten, dass es zwei

---

[43]) Nachdem er das Unangenehme, Oede und Finsternis erschaffen hatte, bildete er das Angenehme: Ordnung und Licht. —

[44]) Die Verpönung der Forschung des sogen. „gnostischen Themas“. Obwohl unter „was oben und was unten“ auch etwas Räumliches verstanden werden kann, so stimmen doch alle Erklärer dahin überein, dass mit diesen Worten auch das Forschen nach dem, was zeitlich vor Erschaffung der Welt war und was nachher sein werde, verboten sein solle. Damit steht nicht im Widerspruch, dass die Midraschlehrer bisweilen anzugeben wissen, was vor Erschaffung der Welt da war, z. B. der Name des Messias, da das Verbot zu Forschen nicht blos ein Forschen, sondern den durch dasselbe entstehenden Missbrauch voraussetzt.

Welten gebe, eine diesseitige und eine jenseitige. Nach anderer Auslegung: Warum beginnt die Geschichte der Weltschöpfung mit einem „ב“? Denn es beginnt mit ihm der jüdische Ausdruck für Segen (ברכה); und warum nicht mit einer „א“? Weil der jüdische Ausdruck für „Fluch“ (ארור) mit ihm beginnt. Nach anderer Auslegung: Warum nicht mit „א“? Um den „Minim“ keine Gelegenheit zu geben, sagen zu können, wie kann eine Welt bestehen, die mit „Fluch“ erschaffen wurde. Da sagte Gott: Ich erschaffe die Welt mit einem „ב“, weil ich wünsche, dass sie erhalten bleibe möge. Nach anderer Auslegung: Warum mit einem „ב“? Die „ב“ hat zwei Häkchen, eines oben und eines unten. Fragt man sie, wer sie erschaffen, so weist sie mit dem einen nach oben, um anzudeuten, dass der oben (im Himmel) thronende sie erschaffen; und mit dem anderen weist sie nach unten, um auf jenen Buchstaben zu zeigen, der unter ihr steht, dem „א“, mit dem der Name Gottes, der die Welt erschaffen, beginnt[45]). R. Eleaser, Sohn des R. Chanina, erwähnt im Namen des Bar Kapara, dass sich während 26[46]) Generationen das „א“ über seine Zurücksetzung beschwerte. Es sagte nämlich: Herr der Welt, ich bin doch der erste aller Buchstaben und doch hast du deine Welt nicht mit mir erschaffen. Da erwiderte ihm Gott: Die ganze Welt wurde nur der Thora wegen erschaffen, denn es heisst: (Prov. 3, 19) „Der Ewige hat

---

[45]) Die beiden Häkchen des „ב“, die der Midrasch hier mit עוקצין bezeichnet, heissen im Jerus. Chagiga 77e, sowie in Pes. r. (z. St.) נקודה. Ähnliche Bedeutung der Buchstabengestalten siehe Talm. b. Sabbat 104a, sowie Gen. r. 12; s. v. Weber, System der allsynagogalen Theologie § 27, 2a.

[46]) 26 Generationen waren von der Weltschöpfung bis zur Gesetzgebung am Sinai, nämlich von Adam bis Noah 10, (Adam, Seth, Enosch, Kenon, Mahalalel, Jered, Hanoch, Methuselach, Lemech, Noah); von Noah bis Abraham 10 (Sem, Arpachsad, Selach, Eber, Peleg, Rëu, S'rug, Nahor, Terach, Abraham) und 6 mit Moses von Abraham (Isak, Jakob, Levy, K'hoth, Amram, Moses).

wegen der Weisheit[47]) die Erde begründet"; wenn ich nun morgen hinabsteigen und dem Volke das Gesetz geben werde, soll dieses mit dir beginnen, nämlich mit „אנכי".[48]) R. Hoschaja begründet den Namen des „א" damit, weil mit ihm jene Zahl beginnt, nach deren Verlauf erst die Thora gegeben werden sollte, nach (Ps. 105, 8): Sein Wort befahl er dem 1000sten (אלף) Geschlechte."

11. R. Simon sagte im Namen des R. Josua, Sohn des Levi:[49]) Die Schlussbuchstaben מנצפך sind in dieser Ordnung[50]) von Moses festgesetzt und von den „Zofim"[51]) erneuert worden. R. Jeremija sagt im Namen des R. Chija: Nicht erneuert wurden diese Buchstaben von den „Zofim", sondern von ihnen in dieser Weise bestimmt. Denn einst trug es sich zu, dass an einem trüben Tage die Gelehrten nicht zur Schule kamen, während die Kinder anwesend waren. Da beschlossen sie, um das Studium nicht ausfallen zu lassen, selbst

---

[47]) Zu den verschiedenen Namen, die der „Thora" beigelegt werden, gehört auch ihre Bezeichnung als חכמה-Weisheit, da sie die höchste Weisheit in sich birgt. Im Talmud bedeutet חכמה nicht griechische Philosophie.

[48]) Das erste der zehn Gebote beginnt mit אנכי — ich bin Ewige dein Gott.

[49]) Dieser Ausspruch findet nur deshalb hier Anwendung, weil man gerade von den Buchstaben spricht; cf. Num. r. 18, Tanchuma ibid, sowie Talm. b. Megilla 2a und Jerusalmi ibid I, 9.

[50]) Entgegengesetzt der alphabetischen Ordnung, welche כמנפץ ist. — L. Löw, Graphische Requisiten II, 65 stellt über den Ursprung und über die Reihenfolge dieser Buchstaben eine besondere Vermutung auf, welche, meiner Ansicht nach, eine ganz eigentümliche ist. Cf. auch Eichhorn in seiner Einleitung I, 175 ff.

[51]) Wer diese „Zofim" waren, darüber spricht sich Raschi im Talm. b. Megilla 2a dahin aus, dass es Propheten gewesen seien; nach anderer Ansicht waren es Kinder, die mit prophetischem Geiste ausgezeichnet waren. Nach dem Jeruschalmi waren es die späteren Gelehrten. Er liest statt צופים — סופים die letzten Schriftgelehrten. Über den Austausch von צ in ס vergleiche man Talm. j. Aboda Sara 13, 8 sowie die verschiedenen Stellen, an denen absichtlich diese Buchstaben verwechselt wurden, z. B.: Tosefta Baba Bathra 8, 14; ibid, Sota 4, 8; ibid. Kidduschin 6, 17 u. a. v. St.

über eine Frage zu disputieren. Sie besprachen sich über die erw. Buchstaben, warum jene doppelte Form hätten. Betreffs „מ“ sei wohl der Grund wegen der doppelten Unterredung (מַאמר) von Gott und Moses; damit erkläre sich auch das doppelte „פ“ von Mund (פה) zu Mund. Betreffs „נ“ wegen Gott — der נאמן genannt wird — Moses gegenüber, von dem es heisst: (Num. 12, 7) „In meinem ganzen Hause ist er נאמן“, ebenso beim „צ“, weil Gott צדיק genannt wird, wie es heisst: (Ps. 145, 17) „צדיק ist der Ewige in all' seinem Thun“ (geredet hat) mit Moses, der wegen seines Handelns (Dtrm. 33, 21) „die Gerechtigkeit für Gott that er“ ebenfalls das Prädikat צדיק verdient; „ך“ endlich wegen der direkten Uebergabe der Bundestafeln von der Hand (כף) Gottes in die des Moses.[52]) Damit schlossen sie ihren gegenseitigen Unterricht. Diese Kinder wurden später grosse Männer in Israel; nach einigen waren es R. Elieser, R. Josua und R. Akiba[53]) und auf sie wird das Schriftwort angewandt: (Prov. 20,11) „In der Jugend erkennt man den Mann.[54])

12. R. Judan sagte im Namen des R. Akilas[55]): Mit Recht verdient Gott seinen Namen; denn gewöhnlich lässt sich ein Herrscher als König eines

---

[52]) Das mitteilende (überliefernde) Organ wird als offen, das empfangende als geschlossen betrachtet.

[53]) Es scheint hier ein Irrtum obzuwalten, da R. Akiba erst im Alter von 40 Jahren mit dem Thorastudium begann und ein Schüler des R. Elieser war. Die Exegeten glauben nun diesen Irrtum dahin lösen zu können, dass sie sagen, diese drei Tannaiten hätten in ihrer Jugend miteinander gelernt; R. Akiba hätte sich von ihnen losgesagt und im Alter von 40 Jahren sich ihnen wieder angeschlossen.

[54]) Über den Zusatz des Midrasch באוכרי דר' מאיר cf. Par. IX Anmerkung 8.

[55]) Wer dieser „Akilas“ war, scheint bis heute noch nicht aufgeklärt zu sein. Graetz, Jüdische Geschichte IV, 112 und Note 13 u. 14 nimmt unbedingt an, dass es „Onkelos“ sei; dieser habe die Bibel übersetzt, wollte den hebr. Text genau nachbilden, wagte

Landes ausrufen, wenn er auch noch nicht öffentliche Badeanstalten und Spazierplätze hergerichtet hat. Gott aber erschuf erst die Welt, um sich dann als Beherrscher derselben zu zeigen. Simon, Sohn des Isai lehrte, anknüpfend an Sam. II, 22,36 „und deine Gewährung macht mich gross“: Einem Sterblichen nennt man zugleich mit seinem Namen sein Lob, wenn er auch dieses erst später verdienen würde, z. B. jener N. Augustalis, jener N. *πράτιστος*[56]); aber Gottes Lob wird vor seinem Namen geschildert, wie es heisst: „Im Anfang erschuf“ — „Gott“ —.

13. R. Simon, Sohn des Jochai lehrte[57]): Woher ist zu beweisen[58]), dass man nicht beim Geloben eines Opfers den Namen des Empfängers (Gott) anwenden darf, bevor man das zu spendende Objekt bezeichnet hat? Weil es auch in der Schrift heisst: „Ein Opfer — dem Ewigen“ (Lev. 1, 2). So entsteht nun ein . . . . . קל וחומר[59]).

---

aber nicht nur eine Menge kühner Wortbildungen, sondern suchte auch die hebr. Partikel mit griech. Partikeln wiederzugeben, ohne zu berücksichtigen, dass durch solche Veränderungen der Sinn derselben entstellt wird. Das bekannteste Beispiel ist, dass er gleich im 1. Satze der Genesis die Note accusativi את durch *σὺν* wiedergab. (*σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν τὴν γῆν.*) Schürer, in s. Geschichte des jüd. Volkes glaubt, dass Akilas, in diesen Veränderungen von Akiba s. Lehrer, beeinflusst ist. Andere halten diese für verschiedene Personen. Ich gestatte mir auf die treffliche Arbeit des Herrn Lector M. Friedmann in Wien, betitelt: „Onkelos u. Akylas“ hinzuweisen.

56) Der Gedanke des Midrasch ist folgender: Der Beiname, den sich ein Regent nach seinen Thaten erworben, sollte der vorherrschende sein, z. B. Augustus N. u. dgl. — Der Stolz und die Habsucht dieser Fürsten brachte es aber mit sich, dass sie sich diese Namen auch ohne erworbene Verdienste zulegten.

57) Cf. Talm. b. Nedarim 10a.

58) Diese Stelle soll erklären, warum die Thora nicht mit den Worten: אלהים ברא בראשית beginnt.

59) Hillel stellte sieben tradierte Ableitungsregeln für das Gesetz auf, welche von R. Ismael zu dreizehn erweitert wurden und im Anfange des Sifre (ספרא דבי רב) erwähnt werden.

Wenn schon demjenigen, der Gott ein Opfer weihen will, die Thora verbietet, den Namen Gottes umsonst auszusprechen, damit er nicht bestraft werde (im Falle er sein Versprechen bereut), um wie viel mehr werden jene bestraft, welche Gott lästern und Götzen verehren, (weil sie den Namen Gottes absichtlich umsonst aussprechen).

Die Gelehrten sagen: Wenn ein König einen Bau aufführen lässt, so erweitert oder verkürzt er den beabsichtigten Bau je nach Umständen; Gott dagegen erschuf Himmel und Erde in der Gestalt und Form, wie er es vom Anfange an beabsichtigt hatte.[60]) R. Huna, im Namen des R. Elieser, Sohn des Galiläers Jose, sagte: Selbst diejenigen Weltbestandteile, bei denen die Schrift den Ausdruck „neu“ anwendet, wie (Jes. 65,17) „denn ich bin Schöpfer der neuen Himmel“ oder (ibid.) „denn sowie der neue Himmel und die neue Erde“ waren auch schon ein Werk der ersten sechs Schöpfungstage.

14. R. Ismael fragte R. Akiba: Nachdem du dem Nachum, dem Manne von Gamsu[61]) 22 Jahre[62])

Die von Hillel aufgestellten sind: 1) קל וחומר — Schlusssatz a minori ad majus — 2) גזירה שוה Sachanalogie. 3) בנין אב מכתוב אחד — Eine Bibelstelle, die als Grundlage für die Auffassung vieler anderer dient — 4) ב"א משני כתובים — Kombinationsschluss aus der gewöhnlichen Eigenschaft zweier Gesetze — 5) כלל ופרט — Allgemeines und Besonderes — 6) כיוצא בו במקום א' — Ähnliches an einer anderen Stelle — 7) דבר הלומד מענינו. — Eine allgemeine Bestimmung, die gleich wieder eingeschränkt ist. Ausführliches hierüber siehe Weber, System .... Cap. IX.

60) Als Beweis dient diesem Tradenten sowie dem R. Huna das „He Hajédiah“.

61) Seinen Namen hatte „Nachum, der Mann von Gamsu“ von der Gewohnheit, bei jedem Ungemach auszurufen: „Gam su“ = auch dieses (ist zum Guten). Einige lassen ihn deshalb so heissen, weil er aus Gamso, dem heutigen Imzu war. Diese Stadt wird in II Chr. 28,19 erwähnt. Vergl. Robinson, „Palästina“ III., 271.

62) Cf. Talm. babli Chagiga 12a, Schewuoth 26a; Nachum soll gewisse Partikeln als Andeutungen für Erweiterung und Ein-

gedient hast, hörtest du doch wohl seine Ansicht, dass אך und רק ausschliessende Partikeln, את und גם dagegen einschliessende Partikeln sind; wie ist das את im ersten Satze der Thora (את השמים) zu erklären? R. Akiba antwortete: Ohne diese Partikeln könnten leicht שמים und ארץ als göttliche Wesen[63]) (gleich אלהים) angesehen werden. R. Ismael erwiderte ihm: (Dtm. 32, 47) „Denn nicht ein leeres Wort ist es für euch." Und wenn es ein leeres Wort ist, dann ist es eure Schuld, denn ihr könnt es nicht erklären, weil ihr euch nicht abmühet mit demselben (es nicht zu deuten versteht). „Denn es wird euer Leben sein", wenn ihr euch mit ihm abmühet. Nicht deine (Akiba's) Erklärung ist richtig, sondern die folgende. Unter את השמים ist die Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen,[64]) und unter את הארץ die der Bäume,

---

schränkung des Gesetzes gelehrt haben; cf. Graetz, Geschichte IV, Seite 22 f. u. Hirsch, Jeschurun, II. Jahrg. S. 319 ff.

[63]) Da אלהים den Plural ausdrückt, hätte der Gedanke auftauchen können, dass die Namen dieser אלהים — „Himmel u. Erde" seien, שמים und אש hätte man als Subjekt halten können. Eine Singularform von diesem Worte hat wohl nie existirt. Das Hebräische kennt allerdings die Form אלוה, aber dieser Singular ist nach Bäthgen Beiträge Fol. 135 erst in verhältnismässig junger Zeit von dem Plural אלהים zurückgebildet worden, und diese Pluralform ist, soweit wir diese Etymologie zurück verfolgen können, von Anfang an als Bezeichnung eines einzelnen Gottes gebraucht worden. Zur Richtigstellung dieser Frage des Midrasch wäre übrigens die Form von בראו notwendig gewesen.

[64]) Auch alle Planeten und Himmelskörper; ebenso mit der Erde alles zu ihr Gehörige (Gewässer, lebende Wesen), das aber erst an dem für sie bestimmten Tage als eigentlich erschaffen dargestellt wurde.

[65]) Die Sonderbarkeit der Akiba'schen Antwort liegt auf der Hand. Vielleicht liesse sich dieselbe erklären, wenn man folg. Stelle über die Gnostika bei Irenäus advers haer. I, 18 liest. Moses nämlich, sagen sie, habe gleich im Anfange der Abhandlung der Schöpfungsgeschichte auf die Mutter aller Dinge hingewiesen, indem er sagte: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde." In der Aufzählung von: „Anfang u. Gott, Himmel u. Erde" habe er die Vierheit (Tetractys) ausgedrückt. Der Gedanke des Nachum mit dem Bei-

Gräser und des Paradieses[65]) zu verstehen. R. Tanchuma[66]) sagte im Namen des R. Huna, anknüpfend an Exod. 38, 22: „Und Bezalel, Sohn des Uri, Sohn des Chur, vom Stamme Juda, that alles, was Gott dem Moses befohlen hatte“. Die Weisheit des Bezalel war eine so ausgedehnte, dass er selbst diejenigen Dinge anfertigte, die ihm von Moses nicht befohlen, die letzterem aber von Gott aufgetragen waren. R. Huna wendet im Namen Rabbi's das Schriftwort (Mal. 2, 6) „wahre Lehre war in seinem Munde“ auf diejenigen Dinge an, die er von seinem Lehrer gehört hatte. Die Gelehrten wenden das Schriftwort (Prov. 3, 26) „Der Ewige ist dir zur Seite“ auf diejenigen Dinge an, in denen du unklug bist.[67]) „Hüte deinen Fuss vor der Schlinge.“ R. Dostai versteht unter „Schlinge“ die falschen religiösen Entscheidungen; R. Levi die schädlichen Geister. R. Abdulmes sagte: Wenn du mit deinem Vermögen Wohlthätigkeit übest, wirst du geschützt vor Tributen, Strafgeldern, Kopfgeldern und Beisteuern.[68])

15. Es herrscht Meinungsverschiedenheit zwischen der Gelehrtenschule des Schamai und Hillel.[69]) Nach ersterer wurden erst die Himmel und dann die Erde erschaffen, wie ein König sich wohl erst seinen Thron[70])

---

namen Gamsu, diese Namen als Bezeichnungen für Gott zu halten, lag bei den verschiedenen Begriffen, die man von Gott hatte, nahe.

66) Theodor's Midraschausgabe fehlt der ganze folg. Abschnitt.

67) Der Erklärer dieses Verses liest statt בְּכִסְלֶךָ–בְּכִסְלֶךָ, der andere מִכִּיס לָךְ; der einleitende Vers כי ה׳ יהיה בכסלך fehlt im Midrasch.

68) Cf. Talm. Jerus. Sch'biit IV, 35 b über die Ordnung dieser Abgaben; über deren Namen etc. Sachs, Beiträge zur Sprach- und Alterthumsforschung, sowie Cassel in seinem Artikel „Juden“ in der Encyclopätie von Ersch a. Gruber; cf. auch Marquardt, Röm. Staatsverfassung II, 224. Mit ארנונה auch אנונא *ἀννώνα* stellt übrigens der Midrasch an vielen Stellen auch ganz andere Abgaben zusammen, so Mid. zu H. L. 2, 14, Waj. r. 33, Bam. r. 19; Pes. r. § 10, Anf. und in Frankl Monatsschrift, Jhg. 1897, S. 685; Weinberg, Organisation der jüdischen Ortsgemeinden.

69) Pirke de R. Elieser cap. 18.

70) Vergl. Jes. 66, 31.

und dann den Fusschemel anfertigen lässt. Hillel's Schule dagegen nimmt an, dass die Erde vor dem Himmel erschaffen worden sei, da ein König, der sich einen Palast erbaut, die unteren Stockwerke vor den oberen fertigstellt.[71]) R. Jehuda, Sohn des[72]) Pasi, hält den Vers (Ps. 102, 26) „Zuerst hast du die Erde gegründet" als Beweissatz für Hillel's Ansicht. R. Chanina hält die Priorität der Erdschöpfung nach Hillel's Ansicht für einleuchtender, da die Schrift auf die Einzelheiten, welche die Erde betreffen, eingeht, bevor sie von denen des Himmels spricht. R. Jochanan sagt im Namen der Weisen: Wohl ging die Schöpfung des Himmels der der Erde voran, bei der Fertigstellung ging aber die Erde voran. R. Tanchuma begründet dieses: Bei der Schöpfung ging der Himmel der Erde voran, denn es heisst: „Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde", bei der Fertigstellung dagegen ging die Erde dem Himmel voran, den es heisst: „Am Tage, da Gott machte Erde und Himmel".[73]) R. Simon, Sohn des R. Jochai, sagte: Ich staune, wie die beiden Gelehrtenschulen Hillel und Schamai über die Erschaffung des Himmels und der Erde streiten können, da doch aus dem Verse (Jes. 48, 13) „Ich rufe ihnen zu, sie stehen zusammen da" zur Evidenz bewiesen ist, dass Himmel und Erde zugleich erschaffen wurden, gleich einem Gefässe, das man mit seinem Deckel herstellt.[74]) R. Simon, Sohn des Abba, sagt nämlich: Wenn es so ist, wie mein Vater sagt, warum wird manchesmal der Himmel

[71]) Das Bild vom Architekten für den Weltschöpfer hat auch der alexandrinische Zeitgenosse der beiden Schulen, Philo (de opif. mundi § 4); anstatt des Palastbaues bildet bei ihm die Erbauung einer Stadt die Idee des Gleichnisses.

[72]) Theodor, Midr. r. z. St. hat Jehuda, Sohn des Ilai.

[73]) Der Schriftbeweis für Schamai's Schule wird durch die Deutung כבר היתה zurückgewiesen.

[74]) Im Talm. b. Chagiga 12a werden als Urheber dieser Ansicht „die Weisen" genannt, die ihre Worte ebenfalls mit Jes. 48, 13 belegen.

vor der Erde, manchesmal letztere vor dem Himmel erwähnt? Sie sind vielmehr gleichwertig. Überall findet sich Abraham vor Isak und Jakob und doch heisst es (Lev. 25, 42): „Und ich werde gedenken meines Bundes mit Jakob, meines Bundes mit Isak und meines Bundes mit Abraham“? Das will lehren, dass alle drei (qualitativ) gleich sind. Überall findet sich Mose vor Ahron und doch heisst es (Exod. 7, 26): „Das ist Ahron und Mose“? Das will lehren, dass sie beide gleich sind.[75]) Überall findet sich Josua vor Kaleb und doch heisst es (Num. 14, 31): „Nur Kaleb, Sohn des Jebusi und Josua, Sohn des Nun“? Das will lehren, dass beide gleich sind. Überall werden Turteltauben[76]) (als Opfer) vor jungen Tauben erwähnt und doch heisst es (Lev. 12, 6): „Und eine junge Taube und Turteltaube nimm zum Sühnopfer“? Dass will lehren, dass beide gleich sind. Überall ist bei dem Gebote der Elternverehrung der Vater der Mutter vorangestellt und doch heisst es (Lev. 19, 3): „Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater“? Das will lehren, dass sie beide gleich sind. Hinsichtlich[77]) des letzten Beispiels sagen jedoch die Gelehrten, dass stets die Ehre des Vaters der Ehre der Mutter vorangeht, weil auch diese verpflichtet ist, den Vater ihrer Kinder zu ehren und zu achten.[78]) Überall steht die Schöpfung des Himmels vor der der Erde und doch heisst es: „Am Tage, da Gott machte Erde und Himmel“? Das will lehren, dass sie beide gleich sind.

---

[75]) Cf. Mechilta zu Exodus 7, 26, woselbst alle jene Stellen zusammengestellt sind, in denen Moses vor Ahron und Ahron vor Moses erwähnt wird.

[76]) Die Beweisführung über Turteltauben fehlt bei Theodor, Midr. r. z. St.

[77]) Von da ab bis zum Schlusse des Abschnitts fehlt bei Theodor, Midr. r. z. St.

[78]) Cf. Jore Dea § 240, 14.

Par. II.

1. Und die Erde ward[1]) öde und leer.[2]) R. Berachja eröffnete seinen Vortrag mit den Worten (Prov. 20, 11): „Schon der Knabe wird erkannt an seinen Handlungen.“ So trägt auch die dornenreiche Erde schon bei ihrer Schöpfung den Charakter ihrer Vergänglichkeit und Hinfälligkeit in sich.[3]) Auch des Propheten Wort (Jerem. 4, 23): „Ich sah die Erde und sie war öde und wüst“ drückt den gleichen Gedanken aus.

---

[1]) „היתה“ dürfte gegen die gewöhnliche Übersetzung „war“ besser mit „ward“ übersetzt werden. היה ist hier nicht εἶναι = esse, sondern γίγνεσθαι = existere. Der Sinn ist also: Zunächst wurde die Erde noch nicht zum vollendeten Zustande erhoben, sie wurde vielmehr zuerst etwas Leeres.

[2]) Die Worte „תהו ובהו“, dem Laute und der Bedeutung nach einander ähnlich, werden von den Übersetzern der Bibel verschieden gegeben. Septuag. übersetzt: „Unsichtbar (weil ohne Licht) und ungeordnet. Targum Onkelos: „צָדְיָא וְרֵיקָנְיָא = öde und leer“. Targum Jonathan: „צַדְיָא מִבְּנֵי נַשׁ וְרֵיקַנְיָא מִן כָּל בְּעִיר“. = öde von Menschen und leer von allem Tier“. Aquila: „Eitelkeit und Nichts.“ Cf. Cassel, Kusari, pag. 353.

[3]) Der Midrasch will mit Heranziehung dieser Bibelstelle die noch junge Erde mit dem jugendlichen Menschenleben vergleichen. Gleichwie der Knabe in seinen Kinderjahren schon die Keime seines späteren Charakters in sich trägt, und man hiedurch berechtigt ist, einen Schluss auf seine spätere Lebensweise zu ziehen, so war auch die Erde schon jetzt öde und leer, um ihre spätere Zerstörung anzudeuten. Veranlassung zu dieser Erklärung gibt wohl dem Midrasch die Nebeneinanderstellung der Verse über die Schöpfung der Erde (בראשית ברא) und dem תהו ובהו derselben; also die Bezeichnung der soeben erst geschaffenen Erde mit תהו ובהו. —

2. R. Abahu stellt zur Begründung des תהו ובהו folgendes Gleichnis auf.[4]) Ein König kaufte einst zwei Sklaven durch einen einzigen Kaufbrief[5]) und zu gleichem Preise. Einer von ihnen sollte nach Bestimmung des Königs auf Staatskosten unterhalten werden, der andere dagegen sein Brot durch schwere Arbeit verdienen. Diese Verordnung des Königs gab dem unglücklichen Sklaven berechtigte Veranlassung, sich über diese ungleiche Behandlung zu grämen. So war auch die Erde ungehalten[6]) darüber, dass trotz ihrer gleichzeitigen Erschaffung mit dem Himmel[7]) das Leben ihrer Bewohner von rastloser Arbeit bedingt ist, während die Bewohner des Himmels[8]) in sorgenlosem Dasein ihren Beruf erfüllen können.[9]) R. Jehuda, Sohn des R. Simon, stellt ein ähnliches Gleichnis auf. Ein König kaufte einst zwei Mägde durch einen einzigen Kaufbrief und zu gleichem Preise. Während die eine nach dem Befehl des Königs seinen Palast niemals verlassen sollte, war der anderen ein mühevolles Dasein bestimmt. Diese verschiedene Behandlung der beiden unter gleichen Bedingungen erworbenen Mägde erregte natürlich Un-

---

[4]) Die folgenden Erklärungen fassen תהו ובהו als Thätigkeitswörter auf; die Erde verwunderte und beschwerte sich über ihre Zurücksetzung.

[5]) אוני (auch אונה), ὠνή = Kaufen, Kaufbrief — טימי, τιμή, = Nutzen, Preis, Wert. Auch Targum Onkelos übersetzt an verschiedenen Stellen (Esther III, 8; ib. V. 13.) das hebr. ערכו mit dem aramäisch-griechischen „טימי"; — ebenso die syr. Hexapla in II. Könige, 12, 4.

[6]) In תהו ובהו ist auch der Gedanke des Lärmens und Tobens als Ausdruck der Verwunderung, (cf. Anm. 4) enthalten; cf. Levy, WWB. I, 95 s. v. בהא.

[7]) cf. Par. I, wonach Himmel und Erde zu gleicher Zeit erschaffen wurden.

[8]) עליונים. s. auch 8, 11; 12, 8; 12, 12; u. ö.

[9]) Die Idee des Midrasch ist folgende: Wenn auch alles in den Höhen des Himmels in ständiger Bewegung ist, so ist doch diese eine geregelte und nach unabänderlichen Naturgesetzen bestimmte. In diesem geregelten Laufe ist keine Anstrengung zu erblicken, während die Erdenbewohner ihre Selbsterhaltung erst im „Kampfe ums Dasein" sich zu erkämpfen haben.

willen bei der benachteiligten Person. So war auch die Erde darüber ungehalten, dass ihren Bewohnern eine Lebensgrenze vorgezeichnet ist, während alles in den Himmelshöhen so glücklich ist, nahe der himmlischen Glorie ein ewiges, unsterbliches Dasein zu führen. R. Tanchuma sucht den Sinn der Worte תהו ובהו durch folgendes Gleichnis klar zu machen. Wie eine Amme in steter Sorge für den ihr anvertrauten, in der Wiege schlummernden kleinen Prinzen ist, da sie weiss, dass sie für die geringste Vernachlässigung in seiner Pflege schwere Strafe zu gewärtigen hat, — so ängstigte sich auch die Erde, da sie wusste, dass sie wegen der einstigen Versündigung des Menschen verflucht werden würde, wie es heisst (Gen. 3, 17): „Verflucht sei die Erde deinetwegen."

3. R. Jehuda, Sohn des R. Simon, deutete diesen Vers in Bezug auf die späteren Geschlechter und zwar: „Die Erde war wüst" (תהו) bezieht sich nach ihm auf den ersten Menschen, dessen glückliches Leben nur kurze Zeit währte;[10]) „und öde" (ובהו) auf Kajin, der durch den Brudermord beabsichtigte, die Welt zu entvölkern;[11]) „die Finsternis" (חשך) bezieht sich auf das götzendienerische Enosch-Geschlecht, von dem es heisst (Jes. 29, 15): „Ihr Thun geschieht im Finstern"; „auf dem Abgrunde" (על פני תהום) auf das Geschlecht der Sintflut, bei welchem der gleiche Ausdruck (תהום) gebraucht wird, nämlich (Gen. 7, 11): „An diesem Tage öffneten sich die Quellen des תהום"; „und der Geist Gottes schwebte auf der Oberfläche der Wasser" (ורוח

[10]) Nur zwölf Stunden genoss Adam nach Talm. b. Sanhedrin das wahrhaft glückliche Leben. Cf. Pirke d' R. Elieser cap. II, Aboth d' R. Nathan, e. I, Pesikta d' Rab Kahana S. 150b und Pesikta r. S. 187b — Der Midrasch drückt diesen Gedanken durch die Worte שהיה ללמה ולא כלום aus. למה = Nichts, vergl. die Targumim, die das Richtigere (mit א) למא haben, ist die targumische Übersetzung des תהו; cf. II. Sam. 12, 23 u. a. a. St.

[11]) Jonathan in seinem Targum zur Genesis übersetzt בהו mit רקניא leer, von Menschen nämlich. Vergl. Note 2.

אלהים מרחפת על פני תהום) weist auf den Spruch (Gen. 8, 1): „Und Gott führte einen Wind über die Erde". Gott sprach nämlich: Wie lange noch soll Finsternis die Erde bedecken? Das Licht möge nun erscheinen! ויאמר אלהים יהי אור! Mit diesem Licht ist Stammvater[12]) Abraham gemeint, von dem es in Bezug auf die Verbreitung des Gottesglaubens heisst (Jes. 41, 2): „Wer hat von Osten her die Gerechtigkeit erwecket?" Lies nicht העיר (wecken), sondern „האיר" (leuchten lassen).[13]) „Und Gott nannte das Licht Tag" (ויקרא אלהים לאור יום) mit Beziehung auf Jakob. „Und die Finsternis nannte er Nacht" (ולחשך קרא לילה) mit Beziehung auf Esau.[14]) „Und es ward Abend" (ויהי ערב)[15]) weist hin auf seine

[12]) Über Epitheta, zu biblischen Namen s. M. Grünbaum, Beiträge zur semitischen Segenkunde, (ed. Leiden 1893) Seite 28.

[13]) Die Buchstaben „א" und „ע" wechseln als Gutturale. Unsere Stelle ist eine jener zahlreichen Erklärungen, die auf Vertauschung der Buchstaben beruhen. Strack, a. a. V. s. 66—70, 120 weist nach, dass diese Formel für Änderung der Buchstaben . . אלא . . . אל תקרא späteren Ursprungs ist. Vertauschung ähnlicher Buchstaben, Umsetzung derselben ist oft durch nichts begründet, wenn sie jedoch erforderlich erscheint, wird sie — selbstredend blos in der Auslegung, nie im Texte, ziemlich willkürlich vorgenommen. — Abraham war der erste, der Gott als „Herrn des Weltalls" anerkannte und für Verbreitung des Glaubens an Gott Sorge trug.

[14]) Esau, der nach Gen. 27, 42 die Absicht hatte, seinen Bruder zu ermorden, wird als Symbol der Finsternis und des Unglückes für die Anhänger Jakob's bezeichnet. Jakob dagegen wird das Licht Israels genannt, denn seine Herrschaft bedeutet den Ruhm und die Glanzperiode seines Volkes.

[15]) ערב hat die Bedeutung von „Dunkelheit, Schwärze" (ערב = schwarz sein); „בקר = Morgen" dagegen ist zurückzuführen auf בָּקַר = spalten, teilen, hindurchbrechen. „Es ward Abend und Morgen" drückt also aus, dass der göttliche Wille durch die Kreatur sofort in Vollzug gesetzt wurde. Zunächst herrschte nur Finsternis, da das Licht noch nicht erschaffen war, es war also Abend, Nacht. — Nach der Erschaffung des Lichtes wich die Finsternis und es ward Morgen, Tag. Nach der Schöpfungsgeschichte beginnt also der Tag mit der Nacht, wie es bei den Juden noch heute der Fall ist. Auch die alten Deutschen, wie die Athener und Gallier rechneten den Tag von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang, (zählten nicht nach Tagen, sondern nach Nächten).

einstige Niederlage Esau; „und es ward Morgen“ (ויהי בקר) bezieht sich auf seine einstige glückliche Errettung Jakob. „Der eine (einzige) Tag“ (יום אחד). Hiermit ist der Tag gemeint, von dem der Prophet Secharja sagt (Sech. 14, 7): „Und es wird an einem Tag, der Gott bekannt ist, nicht Tag und nicht Nacht werden.“ Andere finden in diesen Worten einen Hinweis auf den von Gott festgesetzten Versöhnungstag,[16]) der für Israel ein Tag des Lichts und der Ruhe werden sollte. — R. Simon, Sohn des Lakisch, sieht in diesem ersten Abschnitte der Bibel Andeutungen auf die verschiedenen Reiche, denen Israel untergeordnet sein wird. „תהו“ bezieht sich auf das babylonische Exil, bei welchem es heisst: (Jerem. 4, 23) „Ich sah die Erde (zur Zeit dieses Exils) und sie war öde (תהו)“; „בהו“ deutet auf Israel's Gefangenschaft in Medien, wo in dem Satze (Ester 6, 14) „und sie waren bestürzt, Haman zu bringen“, ויבהילו gebraucht wird; „חשך“ bezieht sich auf das persische Exil, in welchem man die Augen der Kinder Israel durch grausame Verordnungen[17]) getrübt hatte, indem man sie zwang, öffentlich zu bekennen, dass sie keinen Anteil an dem Gotte Israels hätten; „על פני תהום“ geht auf das römische Reich, dessen Bosheit gegen Israel so grenzenlos wie die Tiefe (תהום) war.

---

[16]) Der Versöhnungstag, als Tag der Ruhe von jeder Werkthätigkeit, nach Pesikla 176 als Tag, an dem Israel Ruhe habe vor dem Satan, der sich dem Menschen auf verschiedenen Arten nahet, um ihn zur Sünde zu verleiten, dessen Macht aber an jenem Tage gebrochen ist und der darum an diesem Tage nicht vor Gott erscheint.

[17]) Zu diesen gehört das öffentliche Ableugnen des Glaubens an Gott. Der Midrasch bezeichnet dies mit den Worten: כתבו לכם על קרן השור שאין לכם חלק באלהי ישראל. Unter „קרן השור“ ist nicht „Horn des Rindes“ (des Opferstieres) zu verstehen, sondern „Ecke der Mauer“. Auf diese Deutung gründet sich der talmudische Satz, dass König Achab keinen Anteil an der kommenden Welt habe, weil er an die „Thora Samariens“ die Inschrift setzte: „Geleugnet hat Achab den Gott Israels“. Cf. Talm. b. Sanhedrin 102 b.

Unter „רוח אלהים“ [18]) endlich ist der Geist des künftigen Erlösers zu verstehen nach des Propheten Wort: (Jes. 11, 2) „Und es ruhe auf ihm der Geist Gottes.“ Was kann nun die Ankunft des Erlösers beschleunigen? Die Busse, denn sie gleiche dem Wasser, wie es heisst: (Thr. 2, 19) „Giesse aus gleich Wasser dein Herz“, d. h. thue Busse.

4. R. Chagi sagte im Namen des R. Pedath: Gott hat mit den Wassern einen Bund geschlossen, dass selbst zur Zeit der grössten Hitze eine kühle Luft wehen solle. R. Simon ben Soma sass einst in tiefem Nachdenken versunken, als sein Lehrer R. Josua an ihm vorbeiging und ihn begrüsste. Dreimal musste er seinen Gruss wiederholen, bis er endlich eine flüchtige Erwiderung erhielt. Da fragte ihn R. Josua: „Woher des Wegs (welchen Weg nahmen eben deine Gedanken)?“ Ben Soma antwortete ihm: „Ich habe nachgedacht.“ R. Josua sagte darauf zu ihm: „Himmel und Erde seien Zeugen, dass ich nicht von da weichen werde, bis du mir sagst, worüber du nachgedacht hast.“ „Ich betrachtete,“ sagte Ben Soma, „die Schöpfung und fand, dass zwischen den oberen und unteren Wassern nur ein Raum von zwei bis drei Fingern ist. Der Gebrauch des מרחפת statt מנשבת (schwebend), dies weist darauf hin, dass die Entfernung so weit ist wie dieser Vogel, der seine Flügel bewegt, ohne dass diese sich bewegen.[19]) R. Josua wandte sich zu seinen Schülern

[18]) Unter „Geist Gottes“ ist nach Maimonides in seinem More II Cap. 30 die Luft oder der Wind zu verstehen. Diese werden deshalb mit diesem Namen (Geist Gottes) bezeichnet, weil in der Schrift das Wehen der Winde Gott zugeschrieben wird.

[19]) מרחפת ist Part. Piel fem. von רחף. Dieses Wort (verwandt mit רחם) heisst eigentlich weich sein, Piel: weich und zart behandeln, hegen, pflegen. Daher wird es Deut. 32, 11 vom Adler gebraucht, der schützend über seinen Jungen schwebt. Im Arabischen hat das Wort die Bedeutung „weich sein“; im Syrischen findet sich dieses Wort in gleicher Bedeutung. Die Vulg. übersetzt unser Wort mit „Ferebatur“, die Sept. mit ἐπεζέρετο.

und sagte: „Ben Soma ist hinausgegangen.“ Und wirklich ereilte ihn bald darauf der Tod.[20])

5. R. Abahu lehrte: Im Weltanfange überschaute Gott die Handlungsweise der Frommen und der Gottlosen, wie es heisst: (Ps. 1, 6) „Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten“. — „Und die Erde war wüst und leer“ bezieht sich auf die Thaten der Frevler. Und Gott sprach: „Es werde Licht“ auf die Thaten der Frommen. Ich bin aber im Unklaren, welche Thaten Gott bevorzugt. Nachdem es nun heisst: „Und Gott sah das Licht, dass es gut sei“ ist zu beweisen, dass Gott Wohlgefallen hat an den Thaten der Frommen, nicht aber an denen der Frevler.[21]) R. Chija, der Ältere, lehrte: Im Weltenanfange sah Gott den Bau, die Zerstörung und den einstigen Wiederaufbau des Tempels voraus. „Im Anfange erschuf Gott“, deutet auf den Bau des Tempels hin, wie es heisst: (Jes. 51, 16) „Die

[20]) Diese Erzählung, die sich in Jer. Chagiga 2, 5, babli ibid. 15 a vorfindet, scheint in der ersten Quelle ursprünglicher zu sein. Nach dieser grüsste Josua den ihm entgegenkommenden Ben Soma, erhielt aber keine Antwort. Statt מאין הרגלים, (woher des Wegs), wie hier die Stelle lautet, steht dort: „מאין ולאין בן זומא“. Der Midrasch lässt hier Ben Soma antworten: „כשתים ושלשה אצבעות“ (zwei bis drei Finger) während im jerus. dafür „טופח = handbreit“ gebraucht ist. — Josua sagt zu seinen Schülern „הריבן זומא מבחוץ = Ben Soma ist hinausgegangen“, welcher Ausdruck nach einer Überlieferung über Ben Soma's Schicksal dahin erklärt wird, dass er in Folge der mystischen Spekulationen an seinem Verstande geschädigt worden sei. Hinsichtlich dieses Punktes scheint unsere Stelle, die Ben Soma bald aus der Welt scheiden lässt, die richtigere Lesart zu haben, da im Anschluss an diese Erzählung im Talm. b. erwähnt wird, dass Ben Soma trotz der Behandlung des Themas der geheimen Theosophie in das Paradies eingegangen ist.

[21]) Der eigentlich überflüssig erscheinende Zweifel des Midrasch hat die Midrascherklärer zu der Erklärung veranlasst, dass unter „Frevler‘ der reuige, aufrichtig zu Gott zurückkehrende Sünder zu verstehen sei, der nach Talm. b. Sanhedrin 99 a den Gerechten gleich, ja sogar über sie gestellt wird.

Himmel auszuspannen und die Erde zu begründen."[22] „Und die Erde war wüst und leer", deutet auf die Tempelzerstörung hin, wie es heisst: (Jerem. 4, 23) „Ich sah das Land, (d. i. das heilige Land, den Tempelplatz) und es war zerstört". Und Gott sprach: „Es werde Licht" bezieht sich auf den einstigen Wiederbau des Tempels, wie es heisst: (Jes. 60, 1) „Auf, leuchte, denn gekommen ist dein Licht" und ferner (ibid): „Da Finsternis die Erde bedecken wird."[23])

---

22) Die eigentliche Andeutung liegt natürlich nicht in dem angeführten Prophetenworte, sondern in den Schlussworten des Verses: „Und zu Zijon zu sprechen: Du bist mein Volk". Der Prophet will also sagen, dass Gott bereits bei der Weltschöpfung sein Augenmerk auf die Gründung des Tempels gerichtet hat.

23) Auch hier ist die Deutung den Schlussworten des Propheten entnommen, welche lauten: „Und seine Herrlichkeit wird dich dann wieder bestrahlen."

Par. III.

1. Und Gott sprach: „Es werde Licht.“ R. Isak eröffnete seinen Vortrag mit den Worten: (Ps. 119, 130) „Der Eingang Deiner Worte erleuchtet, macht verständig die Einfältigen.“ R. Jehuda sagt: Das Licht wurde zuerst (d. h. vor Himmel und Erde) erschaffen. Wie ein König, der sich einen Palast zu erbauen gedenkt, aber den dazu bestimmten Platz wegen seiner Dunkelheit erst durch Laternen und Lichter erhellt, um den Grundstein am geeigneten Platz anbringen zu können, so hat auch Gott zuerst das Licht erschaffen, (da die Welt bei ihrer Erschaffung dunkel und wüst war).[1]) R. Jehemia sagt dagegen, die Welt sei vor dem Lichte erschaffen worden. Wie ein König zuerst seinen Palast erbaut und dann denselben mit Laternen und Lichtern ausschmückt, so hat auch Gott zuerst seine Welt erschaffen und diese dann mit Lichtern geschmückt. So weit die Erklärung R. Judans[2]). R. Pinchas, R. Juda, und R. Chanan deuten den Vers: „Der Eingang Deiner Worte erleuchtet, macht verständig die Einfältigen“ auf folgende Weise: Durch die Öffnung Deines Mundes ward uns Licht.[3])

---

[1]) Vergl. Tanchuma ויקהל Abschn. VII, woselbst sich dieser Midrasch mit einigen Varianten wiederfindet.

[2]) Soll wohl heissen: „R. Isak’s. Der Fehler scheint durch die Abbreviatur ר״י, die der Midrasch ursprünglich hatte, entstanden zu sein.

[3]) Die Offnung deines Mundes, d. h. das erste deiner Worte war: Es werde Licht.

2. R. Berachja im Namen des R. Jehuda, Sohnes des R. Simon, eröffnete seinen Vortrag mit den Worten: (Ps. 33, 6) „Durch das Wort Gottes wurden die Himmel erschaffen." Ohne Mühe und Anstrengung[4]) erschuf Gott die Welt, nur durch sein bloses Wort. Ebenso heisst es auch nicht: Und es werde (mit dem Verlaufe der Zeit) Licht — והיה אור, sondern ויהי אור, es war das Licht bereits (mit dem göttlichen Wort) erschaffen.[5])

3. R. Simon, Sohn des Jochai, eröffnete seinen Vortrag mit den Worten (Prov. 15, 23): „Freude dem Manne mit dem Ausspruche seines Mundes und das Wort zu seiner Zeit, wie gut ist es." „Freude dem Manne", bezieht sich auf Gott, von dem es (Exod. 15, 3) heisst: „Der Ewige ist ein Mann (איש) des Krieges, Ewiger ist sein Name." „Mit dem Ausspruche seines Mundes", bezieht sich auf den göttlichen Ausspruch: „Es werde Licht". „Und das Wort zu seiner Zeit, wie gut ist es", auf die Stelle: „Und Gott sah das Licht, dass es gut war."

4. R. Simon, Sohn des Jehozadak,[6]) fragte den R. Samuel, Sohn des Nachmann: Nachdem ich von dir gehört habe, dass du ein Hagadist[7]) bist, (sage mir) woher wurde das Licht erschaffen? R. Samuel erwiderte ihm leise: Gott hüllte sich in das Licht wie in ein Ge-

---

[4]) R. Berachja tritt der Ansicht entgegen, als ob das Wort ויהי auf „mühevolle Anstrengung" hindeute. Diese Erklärung wird von den Exegeten jedoch nur auf ויהי בימי angewandt. כל מקום שנאמר ויהי בימי אינו אלה לשון צרה und R. Berachja dagegen ursprünglich auf jedes ויהי.

[5]) Vergl. Anmerkung 3, nach welcher gleichzeitig mit dem ויהי אור das Licht entstand.

[6]) Tanchuma Bereschith 10 wird als Fragesteller Jonathan, Sohn des Eleasar genannt.

[7]) Viele Stellen liessen sich anführen, um zu beweisen, dass Samuel, Sohn des Nachmann ein berufsmässiger Hagadist war. Obwohl die halachischen Traditionen seinen Namen sehr selten nennen, erfreute er sich dennoch bei den Gesetzeslehrern allgemeiner Achtung.

wand[8]) und liess den Glanz seiner Herrlichkeit ausströmen von einem Ende der Welt bis zum anderen. R. Simon fragte ihn, warum er das nur leise ausspreche, nachdem es doch deutlich in der Bibel heisse: (Ps. 104, 2) „Der sich (Gott) hüllt in das Licht wie in ein Gewand“? Warum das also (leise)? So wie ich es leise gehört habe, antwortete er ihm, sage ich es auch dir leise. R. Berachja sagte nämlich: Hätte R. Isak diese Erklärung nicht (im Lehrhause) öffentlich gegeben, so dürften wir überhaupt nicht davon sprechen.[9]) Was nahm man aber vorher (als den Ursprung des Lichtes) an? R. Berachja sagt im Namen des R. Isak: Von der Stelle des Heiligtums sei das Licht erschaffen worden, wie es heisst: (Ezech. 43, 2) „Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels erschien in der Richtung von Osten her und die Erde wurde beleuchtet von ihrer Herrlichkeit (כבודו)“. Unter כבודו ist das Heiligtum zu verstehen, wie es heisst: (Jerem. 17, 12) „Thron der Herrlichkeit, hoch erhaben von Anfang an (ist die) Stelle unseres Heiligtums.“

5. R. Simon lehrte: Fünf mal findet sich im ersten Abschnitt der Schöpfungsgeschichte das Wort „Licht (=אור)“ in Beziehung auf die fünf Bücher Moses. „Und Gott sprach: „Es werde Licht“ bezieht sich auf die Genesis, in welcher wir Gott mit der Weltbildung beschäftigt sehen.

---

[8]) Auf die Frage, „woher das Licht erschaffen sei“, passt die angeführte Antwort nicht. Deshalb findet sich im Jalkut zu den Psalmen (Ps. 104) statt unserer Stelle: נתעטף בשלמה, er hüllte sich in ein Gewand. Auch unser Text rechtfertigt sich durch jene Ansicht des Midrasch (s. f. S.), dass Gott das am ersten Tage erschaffene Licht für die Frommen der zukünftigen Welt verborgen und für diese Welt ein neues erschaffen habe. Zehn Stellen finden sich, an denen von Gott ausgesagt wird, dass er sich in ein Gewand hüllt: „Ps. 104, 1; 93, 1; Jes. 59, 17; Dan. 7, 9; u. s. w.

[9]) Statt „dürften wir nicht davon sprechen“ (לא הי׳ה אפשר לאמרה) lautet diese Stelle im Midrasch zu den Psalmen: „Ich hätte es nicht öffentlich gesagt“, welcher Text jedenfalls besser in die Erzählung passt.

„Und es ward Licht“ steht in Beziehung zu Exodus, worin die Befreiung Israels aus der Finsternis zum Licht (erzählt wird). „Und Gott sah das Licht, dass es gut sei“, das geht auf Leviticus, das voll von vielen Halachoth[10]) ist. „Und Gott schied zwischen dem Lichte und der Finsternis,“ das geht auf Numeri, welches von der Spaltung (Scheidung) der Ausziehenden aus Ägypten und der ins heilige Land Einziehenden spricht. „Und Gott nannte das Licht Tag“, geht auf das Deuteronomium, das voll von vielen Halachoth ist. Seine Schüler fragten ihn[11]): Im Leviticus finden sich doch mehr Halachoth? R. Simon erwiderte ihnen: „Gott nannte das Licht — Tag“; sind denn nicht „Licht und Tag“ zwei gleiche Begriffe?

6. Und Gott nannte das Licht Tag. Licht und Tag sind doch gleiche Bezeichnungen, nicht wahr? Es wurde gelehrt: Das Licht, das am ersten Schöpfungstage erschaffen wurde, kann am Tage nicht leuchten, denn es würde das Sonnenlicht trüben; auch bei Nacht kann es nicht leuchten, da seine Bestimmung nur war, am Tage zu leuchten, wo ist es also? Es ist für die Frommen der zukünftigen Welt verborgen worden. Denn es heisst (Jes. 30, 26): „Und es wird gleichen das Licht des Mondes dem der Sohne und das Licht der Sonne wird siebenfach sein wie das Licht der sieben Schöpfungstage.“ Wie verstehe ich sieben Tage, es waren doch nur drei Tage, da am vierten Tage die Lichter erschaffen wurden? (Gott redet aber) nach Art der Menschen, indem er versprach, es aufzubewahren für die sieben Gastmahlstage, die Gott mit seinen Frommen einst feiern wird.[12]) Nach R. Nehemia's

---

[10]) Die Satzungen sind erleuchtend und gut. (Prov. 4, 2, sowie Ps. 19, 9).

[11]) Die Schüler wunderten sich, dass das Deut., in dem sich noch vieles andere als Halachoth vorfindet, mit dem höheren Ausdruck לאור יום bezeichnet wird als Lev., woselbst sich nur Halachoth finden.

[12]) cf. Theodor, Midr. r. ibid.

Ansicht diente das Licht, um während der sieben Trauertage um Methuselach dem Geschlechte der Sintflut noch leuchten zu können.[13])

Und Gott sah das Licht, dass es gut war. R. Sëira, Sohn des R. Abuha, erklärte zu Cäsarea[14]): Woher ist zu beweisen, dass man erst dann die Benediktion über ein Licht (beim Sabbathausgang) sprechen darf, wenn man Nutzen, d. h. Genuss von ihm hat? Von hier, denn es heisst: Und er sah und schied[15]) (וירא ויבדל). Nach R. Jehuda, Sohn des R. Simon, schied Gott das Licht gesondert aus, und zwar nach der Ansicht der Gelehrten für die Frommen der zukünftigen Welt, gleich einem König, der ein Schatz hat, den er für seinen Sohn aufhebt. R. Berachja sagt: So haben zwei berühmte Gelehrte erklärt, R. Jochanan und R. Simon, Sohn des Lakisch: ויבדל bedeutet eine wirkliche Trennung. Gleich

---

[13]) Bei der Darstellung der Sintflut hebt die heil. Schrift besonders hervor, dass die Sintflut erst nach Verlauf von weiteren sieben Tagen (nach 120 Jahren) eintreten würde. Diese sieben Tage waren nach Ansicht des Midrasch dazu bestimmt, um den verstorbenen Methuselach, der wegen seiner Frömmigkeit die Sintflut nicht sehen sollte, gebührend betrauern zu können.

[14]) Kisrin = Caesarea. Sëira's Familie scheint, obwohl nichts Näheres über ihre Herkunft bekannt ist, von Alters her in Caesarea ansässig gewesen zu sein. Man vergleiche nur die merkwürdigen Angaben R. Abahu's, des Vater's von R. Sëira zur Lokalgeschichte von Caesarea, (Megilla 6 a; cf. Oppenheim, Monatsschrift X, 198 f.) sowie seine Angaben über Einzelheiten in Ehevertragsdokumenten, wie sie in Caesarea angefertigt wurden (j. Ketuboth 29 b). Gegenwärtig ist Caesarea ein kleines, elendes Dorf (am Mittelmeere). Es wurde von Herodes erbaut und zu Ehren des römischen Kaisers Augustus Caesarea genannt. Zum Unterschiede von jener gleichnamigen Stadt am Fusse des Antilibanon wurde dieses Caesarea-Palästina genannt.

[15]) Der Gedanke der Antwort ist folgender: Erst dann, wenn man die Wohlthat des Lichtes erkennt, indem man es selbst hervorbringen darf, ist man berechtigt, für eine Scheidung (הבדלה) zwischen Licht und Finsternis Gottes Macht zu loben.

einem König der zwei Strategen[16]) hatte, von denen der eine Tagesdienst, der andere Nachtdienst verrichtete. Da aber jeder den Tag für sich haben wollte, berief der König den einen und sagte zu ihm, dass er am Tage seines Amtes zu walten habe und dann berief er den anderen und wies ihm den Nachtdienst an. Ebenso verfuhr auch Gott. Er nannte das Licht Tag, indem er zu ihm sagte, der Tag sei dein Dienst. Und die Finsternis nannte er Nacht, indem er zu ihr sagte, die Nacht sei dein Dienst. Den gleichen Gedanken lehrte R. Jochanan, soll auch in den Worten Gottes an den Dulder Jjob ausgesprochen haben (Jjob 38, 12): „Hast du, so lange du lebst, den Morgen entboten,[17]) dem Frührot angewiesen seinen Platz?“ Wie verstehe ich den letzten Versteil? R. Tanchuma erklärt aber: Die Nebeneinanderstellung der Bildung des Lichtes und der Finsternis einerseits und der Bezeichnung eines Friedensstifters anderseits lässt auf den Streit zwischen Licht und Finsternis und auf Friedensvermittlung zwischen ihnen schliessen.[18]) Und Gott nannte das Licht Tag. R. Elieser lehrt: Gott erwähnt seinen Namen nur beim Guten, nicht aber beim Schlechten. Beim Licht nämlich heisst es: „Und Gott nannte das Licht Tag“, bei der Finsternis dagegen: „Und die Finsternis

---

[16]) אסטרטגין = *στρατηγός*, Strategen, im Midrasch oft griechische Übersetzung von Praetor, Statthalter einer kaiserlichen Provinz. Die Statthalter in den senatorischen Provinzen hiessen Proconsules, אנטיפטי, *ἀνθυπατοί*.

[17]) צַוֵּה = Piel, eigentlich kund thun, dem Lichte anzeigen, wo und wann es erscheinen sollte.

[18]) R. Tanchuma beweist an der Hand des Schriftwortes: „Der das Licht erschaffen und Frieden stiftet“, dass man erst die Benediktion über das Licht aussprechen darf, wenn es so wirksam ist, dass kein Streit entstehen kann. Unsere Stelle ist etwas undeutlich und findet sich mit einigen Variationen im Talm. j. Berachoth VIII, 7 b.

nannte er[19]) Nacht" (statt „und die Finsternis nannte Gôtt Nacht").

7. R. Jehuda, Sohn des R. Simon, lehrte: Es steht nicht יהי ערב, sondern (der erzählende Ausdruck) ויהי ערב. Das lässt schliessen, dass die Zeitfrage längst bestimmt war. R. Abahu findet das Entstehen und Vergehen früherer Welten in ויהי angedeutet. Gott sagte nämlich: Die früheren (Welten) sagten mir nicht zu, die jetzt erschaffene dagegen ist nach meinem Wunsch, wie es heisst: (Gen. 1, 13): „Und Gott sah alles, was er gemacht hatte und es war sehr gut."[20]) Damit wollte Gott das früher Erschaffene als nicht genügend und erst die jetzige Schöpfung als angemessen kennzeichnen.[21])

8. R. Tanchuma erklärt אחד[22]) in Beziehung die vier besonders ausgezeichneten Dinge, welche an diesem Tage erschaffen wurden, nämlich der Himmel und die Erde, die Berge[23]) und das Licht. Nach R. Judan bezieht sich אחד auf die alleinige Anwesenheit Gottes im Universum.

9. R. Samuel, Sohn des Ami, sagte: Beim Beginne der Weltschöpfung wollte sich Gott mit den unteren Wesen verbinden, was er aber erst am zweiten Tag zur Ausführung brachte. In welcher Hinsicht? Es könnte stehen שלשה, שנים, אחד, wie verstehe ich aber אחד שני שלישי? Wann wurde diese Zahl ראשון, die hier nicht

---

[19]) Es ist wohl zu beachten, dass in der Schrift das Licht als etwas Gottverwandtes so häufig gepriesen wird, die Finsternis dagegen als etwas Gott Entgegengesetztes, (Ps. 103, 2; Ijob 35, 15). Darum muss wohl der Ausdruck „gut" etwas mehr sagen, als nur „wohl gelungen". Gott fand in dem Lichte etwas ihm, dem Erhabenen Guten, Ähnliches.

[20]) Zur Sache cf. Freudenthal, Hellenistische Studien S. 72 sowie Munk, Le guide des égarés II, 253.

[21]) Das folgende im Midrasch ist Wiederholung einer Stelle in der I. Parascha über die Mithilfe der Engel bei der Schöpfung.

[22]) Die folgende Erklärung ist veranlasst durch die Lesung אֵחַד bestimmt, ausgezeichnet, statt אֶחָד.

[23]) cf, Theodor Midr. r. ibid.

gewählt ist,[24]) entschädigt? Bei der Errichtung der Stiftshütte. Denn es heisst (Num. 7, 12): „Und es war, derjenige der darbrachte, am ersten Tage (הראשון) sein Opfer.“ Unter ראשון ist der Tag der Weltschöpfung zu verstehen. Gott sagte nämlich: Ich betrachte diesen Tag, als hätte ich an ihm die Welt erschaffen.[25]) Es wurde gelehrt: Durch 10 Vorzüge wurde dieser Tag ausgezeichnet. Er war nämlich der erste 1. der Könige, 2. der Fürsten, 3. des Priesterdienstes, 4. der erste, an dem Gottes Majestät sich in der Stiftshütte niederliess, 5. der erste des Segenssprechens, 6. der erste des Gottesdienstes zu Jerusalem, 7. der erste des Höhenverbots, 8. der erste des Schächtdienstes, 9. der erste, an welchem himmliches Feuer zur Verzehrung der Opfer herabkam.[26])

---

[24]) אחד heisst „einer“, aber auch „erster“, da sehr oft statt der Cardinalia die Ordinalia gebraucht werden; cf. Cap. II, 11; VIII, 8 13. (Gen.).

[25]) Der folgende Abschnitt gründet sich auf das „He Hajediah“ in הראשון. —

[26]) Der Talmud führt im Anschlusse an den im Texte genannten Vers (Nr. 7) die zehn Ereignisse an, die sich am ersten Nisan ereigneten. 1) Die Weltschöpfung begann an diesem Tage. 2) Die Regierungszeit der jüdischen Könige pflegte man vom Nissan, dem ersten Monat des jüdischen Jahres zu zählen. 3) Bei der Einweihung des Opferaltares begann der erste Fürst des ersten Stammes das erste Opfer auf dem Altar darzubringen. 4) Während bis jetzt der Gottesdienst von Leviten und Erstgeborenen versehen wurde, trat am 1. ds. Mts. die Verordnung in Kraft, dass dieser Dienst nur durch Priester ausgeführt werden durfte. 5) Bevor der Tempel errichtet war, zog Gottes Majestät in einer Wolke vor dem Volke Israel einher; mit der Einweihung des Tempels liess sich Gott in diesem nieder. 6) Der genau von Gott formulierte Priestersegen wurde das erste mal an diesem Tage zur Anwendung gebracht. 7) Der Gottesdienst im Tempel wurde an diesem Tage den Israeliten zur heiligen Pflicht gemacht. Im Zusammenhange damit 8) das Verbot, je wieder auf eigens errichteten Anhöhen Opfer für Gott darzubringen. 9) Während bis jetzt keine bestimmte Tempelseite für das Schlachten der Opfertiere festgesetzt war, wurde bestimmt, dass von jetzt an nur nach der Mitternachtsseite geschlachtet werden darf. 10) Mit dem ersten Nissan tritt das Verbot ein, fremdes Feuer zum Verbrennen der Opfer herbeizuschaffen, da jetzt himmlisches Feuer zu diesem Zwecke herabkam.

Par. IV.

1. Da sprach Gott: „Es werde eine Veste.“ Es heisst: (Ps. 104, 3) „Der bälkt seinen Söller im Wasser“. Gewöhnlich errichtet ein König, der einen Palast erbaut, ihn aus Steinen, Hölzern und Sand. Gott aber bälkte seinen Bau im Wasser, wie es heisst: „Der bälkt seinen Söller im Wasser.“

2. Da sprach Gott: „Es werde eine Veste inmitten der Gewässer.“ Die Gelehrten erklärten diesen Vers im Namen des R. Chanina, R. Pinchas und R. Jakob im Namen des R. Samuel, Sohn des Nachman: In jenem Momente, da Gott sagte, es werde eine Veste inmitten der Gewässer, erstarrte[1]) der mittelste Tropfen (des Grundelements = des Wassers) und es entstanden die unteren Himmel und die obersten Himmel[2]). Rab meint, dass die Himmel am ersten Tage flüssig waren und erst am zweiten Tage erstarrten, wonach dann die Worte יהי רקיע „es erstarre“ (der Himmel) bedeuten würde.[3]) R. Juda, Sohn des Simon, sagt aber (יהי רקיע

[1]) Mit dieser Ansicht stimmen auch die verschiedenen Übersetzungen überein. Die alten, griechischen Übersetzer, auch die Septuag. geben רקיע mit στερέωμα = Festgemachtes, Veste, (von στερεός = hart, fest) wieder und daher haben die lateinischen Übersetzer: Firmament,

[2]) Demnach wären die Himmel erst am zweiten Tage erschaffen worden. Da dieses jedoch der biblischen Erzählung widerspricht, so sucht diese Erklärung alle entstehenden Zweifel zu beseitigen.

[3]) Der Gedanke des Midrasch ist folgender: Elihu bezeichnet in seiner Rede an den Dulder Jjob (Jjob 37, 18) die „lichten Höhen“ als „fest“. Zugegeben nun, dass die Erschaffung am ersten Tage geschah, so erfolgte doch die Befestigung (durch Ausbreiten, um רקיע genannt zu werden) erst am zweiten Schöpfungstage.

bedeutet) „er breitete aus", wie es heisst: (Exod. 39, 3) „Und sie breiteten aus (schlugen breit) die Goldplätten" [4]). R. Chanina erklärt sich das Erstarren am zweiten Tage dadurch, dass himmliches Feuer die Feuchtigkeit beleckte (und schwinden liess). Als R. Jochanan an den Vers gelangte: (Ijob 26, 13) „Durch seinen Hauch wird der Himmel heiter" [5]), sagte er: Recht hat mich R. Chanina gelehrt. R. Judan sagte aber im Namen des R. Simon: Himmliches Feuer trat aus und verbrannte die Oberfläche der Veste. R. Berachja sagte nämlich im Namen des R. Abba, Sohn des Kahana: Die Schöpfungsgeschichte sollte auf die Gesetzgebung hindeuten, statt dessen deutet die letztere auf die Schöpfungsgeschichte: [6]) „Wie das Feuer das Wasser in Wallung bringt" [7]). Wann hat das Feuer die oberen und unteren geteilt? Doch bei der Gesetzgebung, nicht wahr? So war es auch schon bei der

---

[4]) Die Himmel, die nach dieser Ansicht des Midrasch locker fertiggestellt wurden, erhielten am zweiten Tage ihre feste Form und Wölbung. Dieser Gedanke, der einleuchtender als der erstere (des R. Samuel, Sohn d. Nachmann) ist, liegt im Worte רקיע, von רקע, ursprünglich breit, dünn-schlagen, glatt-schlagen, festschlagen. Durch das breit- oder dünnschlagen wird bei Metallen ein Ausdehnen bewirkt. רקיע ist somit die unterste Fläche des Himmels, die uns als Wölbung über der Erde erscheint. Auch קרקע, Boden ist der fest- oder glattgetretene Fussboden.

[5]) Unter „Hauch Gottes" ist nach II. Sam. 22, 17 „Feuer" zu verstehen.

[6]) Es ist dies eine von den 32 Interpretationsregeln, die Elieser, Sohn des Jose, zur Erklärung der Hagada in der heiligen Schrift aufstellte. „Die Vergleichung zweier Gegenstände, von denen ein unbekanntes Ding die Grundlage der Vergleichung bildet und wobei auf den zur Vergleichung herbeigezogenen Gegenstand ein neues Licht fällt".

[7]) "אש המסים„ wird mit חצה האש von Raschi wiedergegeben, המסים ist also Halbirung, vom griech. ἥμισυ (halb) Hälfte. — Die Offenbarung wird in diesem Verse mit der Weltschöpfung verglichen, wobei sich ergibt, dass bei der Weltschöpfung gleich wie bei der Offenbarung lodierndes Feuer das Firmament umflammte.

Schöpfung[8]). (Gott schied die unteren Welträume von den oberen.)

3. R. Pinchas sagte im Namen des R. Hoschaja: Derselbe Raum, der zwischen der Erde und der Veste, ist auch zwischen der Veste und den oberen Wassern. Denn „es werde eine Veste inmitten der Gewässer“ will sagen: zwischen beiden und ihnen. R. Tanchuma beweist dies wie folgt: Wenn es nur hiesse: „Gott machte die Veste und schied zwischen den Wassern, welche über der Veste“, so könnte man annehmen, dass auf der Veste selbst die Wasser waren. Da aber „מעל לרקיע“ („von über“ der Veste) steht, so drückt dies aus, dass die Wasser geschwebt haben. Nach R. Acha hat man sich das vorzustellen, wie ein Licht,[9]) dessen Flamme frei zu brennen scheint. Ebenso scheinen auch die oberen Wasser und deren Sprösslinge, die Regentropfen im Freien zu hängen.

4. Ein Samaritaner fragte R. Mëir: Ist es möglich, dass die oberen Wasser im Freien hängen? R. Mëir erwiderte ihm: Jawohl und befahl ihm einen Trichter zu bringen. Der Samaritaner brachte ihm das Gewünschte. R. Mëir legte nun auf die Mündung desselben ein goldenes Blättchen, dann ein silbernes; aber beide liessen Wasser durch; als er aber mit seinem Finger die Öffnung verschloss, da blieb das Wasser im Trichter. Auf den verwunderter Ausruf des Fragestellers: „Deinen Finger legst du hin? sagte ihm R. Mëir: Wenn schon mein Finger imstande ist, das Wasser zurückzuhalten, um wie viel mehr vermag der Finger Gottes, die Wasser

---

[8]) Die verschiedenen Wunderzeichen bei der Gesetzgebung siehe Jes. 64.

[9]) קנדילא, (ebenso im Syrischen) *κάνδηλα*, candela, ein Licht aus Talg, Wachs oder Oel. Ein brennendes Oellicht (Oel auf Wasser) scheint frei zu brennen, da das Oel und der Zündstoff nicht direkt auf dem Boden des Glases steht, auch die Seiten desselben von der Flamme nicht berührt werden. cf. Fürst, Gloss. Graecs hebreum Art. קנדילא.

im Freien zu halten! Ferner fragte ihn der Samaritaner: Ist es möglich, dass derjenige, von dem es heisst: (Jer. 23, 24) „Fülle ich nicht Himmel und Erde“ mit Moses sprach zwischen den Stangen der Bundeslade? R. Mëir befahl ihm, vergrössernde Spiegel zu bringen, und als sich der Samaritaner in demselben betrachtete, kam er sich gross vor. Als er sich in kleineren auf Befehl Mëir's gebrachten Spiegeln betrachtete, war sein Bild klein.[10]) R. Mëir sagte ihm nun: Wenn du schon, ein Mensch, deine Gestalt nach Belieben verändern kannst, um wie viel mehr kann Gott, durch dessen Machtwort „es werde“ die Welt entstanden ist, nach seinem eignen Willen handeln! Wohl erfüllet seine Herrlichkeit Himmel und Erde; wenn es aber sein Wunsch war, sprach er mit Mose zwischen den Stangen der Bundeslade. R. Chanina, Sohn des Isi, sagte: Oft fasst die Welt und was sie füllet, nicht die Herrlichkeit Gottes und doch spricht er mit dem Menschen durch sein Haupthaar, wie es heisst: (Ijob 38, 1) „Und es antwortete der Ewige dem Ijob aus dem Haar“ [11]). — Ferner fragte ihn der Samaritaner: Ist es möglich, dass der im Ps. 65, 10 genannte „Gottesbach voll Wasser“ seit den sechs Schöpfungstagen bis heute nicht abgenommen hat? R. Mëir sagte ihm: Gehe und wasche dich in einem Bade; wiege dich aber vor- und nachher. Der Samaritaner that, wie ihm geheissen und er fand, dass nach dem Waschen sein Körpergewicht noch das gleiche war. War nicht, fragte R. Mëir, der Schweiss an deinem Körper von dir? Auf die bejahende Antwort des Samaritaners erwiderte ihm R. Mëir: Und wenn schon deine, eines Sterblichen, Quelle nicht abnehmen kann, (trotzdem du dich mit Wasser abgerieben), um wie viel weniger die Quelle Gottes! So kannst du dir (den Sinn des Verses)

---

[10]) cf. Theodor, Midr. r. ibid.

[11]) Die Midrasch liest statt בסערה (aus dem Sturme) — בשערה in (aus) dem Haupthaare. Auch Simson's göttlicher Geist ruhte in seinem Haupthaar; cf. Richter 16, 17. —

erklären: „Ein Gottesbach voll Wasser“ der bis heute (seit den sechs Schöpfungstagen), nicht abgenommen. R. Jochanan sagt: Gott nahm alle Wasser der Schöpfung und verteilte sie, die eine Hälfte liess er in der Veste, die andere brachte er in den Ozean, wie es heisst: „Die Hälfte Gottes ist voll Wasser“ [12]).

5. Die Veste — mit den unteren Wassern — gleicht einem Teiche, und oberhalb dieses Teiches ist ein Felsen. Durch aufsteigenden Dunst des Teiches bilden sich grosse Tropfen an dem Felsen. Diese gelangen dann (als Regen) in die Salzwasser und vermischen sich doch nicht.[13]) R. Jona sagt: Wundere dich nicht darüber. Der Jordan durchfliesst das Tiberiasmeer und seine Wasser vermischen sich doch nicht mit den Meereswassern.[14]) Bei dieser Sache (Schöpfung) ist alles ein (göttliches) Wunder. Denn wenn z. B. jemand Weizen oder Stroh in seinem Siebe siebt, berühren sich die

---

12) Der Grammatik nach müsste zu dem Plural מים auch פלג im Plural stehen. Da dies aber nicht der Fall, so fasst der Midrasch „פלג“ im Sinne von „halb“ auf.

13) Der Gedanke des Midrasch ist folgender: Die unteren Wasser, die wir mit „Ozean“ bezeichnen, gleichen einem Teiche im Verhältnis zu den oberen Wassern, die der Midrasch mit כיפה bezeichnet. Der Dunst des Ozeans steigt nach oben, und fällt von hier als Regen wieder in den Ozean. Diese „oberen Wasser“ bezeichnet der Midrasch als „süss“, während „die Wasser des Ozeans“ „salzig“ sind.

Die Wasser des Ozeans die nach Ansicht des Midrasch salzig waren, hatten am ersten Schöpfungstage, da sie die Erde umschlossen, einen süssen Geschmack. Nach der Ansicht Ephrem's sei ihnen jedoch die spätere Eigenschaft aus einem doppelten Grunde beigelegt worden, damit sie einmal als stehende Gewässer nicht in Fäulnis übergehen, sodann durch das Zuströmen der Flüsse nicht vermehrt würden und über die ihnen angewiesenen Grenzen treten möchten.

14) Der Jordan, der grösste Fluss Palästina's, ergiesst sich beim Dorfe Tanchum in das Tiberiasmeer. Reisende erzählen, dass der Jordan, welcher dieses Meer nach seiner ganzen Länge durchschneidet, sich nicht mit den Meereswassern vereinigt; man sieht deutlich seinen Gang noch mitten im Meere, bis er aus demselben wieder heraustritt, um seinen Lauf ungehindert fortzusetzen.

durchgefallenen Dinge schon, bevor noch 2—3 Finger durch das Sieb gegangen. Die Wasser aber fliessen schon seit Jahr und Tag zusammen und vermischen sich nicht. R. Judan sagt im Namen des R. Simon: Gott bringt die Wasser mit Mass herab, wie es heisst: (Ijob 36, 27) „Er zieht Wassertropfen ab“ ebenso Lev. 27, 18 „und es wird abgezogen nach Mass.“ [15]) — Wie die Dicke der Erde ist auch die der Veste, wie es heisst: (Jes. 40, 22) „Der thronet über dem Erdenkreis“ und (Ijob 22, 14) „nur im Himmelskreise wandelt er.“ Erdenkreis und Himmelskreis lassen sich vergleichen nach der Sachanalogie.[16]) R. Acha sagt im Namen des R. Chanina: Wie diese Blättchen, (so dünn ist die Veste).[17]) R. Josua, Sohn des Nehemia, sagt: Ungefähr 2—3 Finger (beträgt die Dicke der Veste). R. Simon, Sohn des Pasi, sagt: Die oberen Wasser sind 30 Sextarien[18]) mehr als die unteren, wie es heisst: בין מים למים — „ל“ hat im Zahlenwert „dreissig“.[19]). Nach den Rabbinen ist die eine Hälfte so gross wie die andere.[20])

6. Und Gott machte die Veste. Dies ist einer von den Versen, mit denen Ben Soma die Welt

---

[15]) Gott lässt den Regen nach gewissem Mass auf die Erde herabkommen, da allzuviel Regen mehr Schaden als Nutzen bringt.

[16]) cf. oben Kap. III., Anmerkung 59.

[17]) Der Ausdruck רקע wird nur da gebraucht, wo von einer dünnen Masse, wie Goldblättchen die Rede ist.

[18]) כסוסטא, ξέστης sextarius, ein Hohl- und Flüssigkeitsmass, der sechste Teil eines congius = 16 modii. Andere Lesarten sind קסטא, Plural: קסטין und קוסטין auch קס׳ט; cf. Fürst, Glossarium S. 127.

[19]) Die Schrift bezeichnet die Scheidung der oberen und unteren Wasser mit den Worten: בין מים למים. Derselbe Gedanke würde in den Worten בין מים ומים, zwischen Wasser und Wasser, liegen. Das angefügte „ל“ bezeichnet das Mass zwischen beiden (Wassern).

[20]) Nach den Rabbinen würde der einmalige Ausdruck מים genügen. Der doppelte Ausdruck lässt also darauf schliessen, dass an beiden Plätzen gleichviel Wasser war.

erschütterte „Und er machte“? Das ist doch sonderbar? Sie entstanden doch durch das blosse Wort Gottes; wie es heisst: (Ps. 33, 6) „Durch das Wort Gottes wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer“ [21]). — Warum heisst es beim zweiten Tag nicht auch: „denn es war gut“? R. Jochanan sagt im Namen des R. Jose, Sohn des R. Chalaphta: Weil an diesem Tage die Hölle erschaffen wurde, denn es heisst: (Jes. 30, 33) „Denn bestimmt ist von gestern schon das Tophte“ [22]). Der deutliche Ausdruck „von

---

21) Vergl. More Nebuchim II, 27. — Nach Raschi ist unter מרג׳ש, das mir mit „erschüttern“ wiedergeben, das baldige Verscheiden des Ben Soma zu verstehen; cf. Parascha II, 4.

22) Die Hölle, die mit „Tophte“ bezeichnet wird, (תפתה vom פתה verleiten, verführen) ist nichts Gutes, daher unterblieb am Tage ihrer Erschaffung der Ausspruch כי טוב.

Für die Bezeichnung der Hölle gibt es nach rabbinischer Auffassung im Hebräischen sieben Namen: 1. אבדון = Zerstörung (Ps. 88, 11); 2. צלמות = Todesschatten (ibid. 107, 10); שאול = Gruft (Jonas 2, 3); 4. שחת = Verderben (Ps. 16, 10); 5. בור שאון = Grube des Getöses (Ps. 40, 3); 6) טיט היון = sumpfig = zäher Schlamm (ibid.); 7. ארץ תחתית = Unterland Ezechiel 31, 18). Hierzu werden noch gezählt: תופת = Tophte (Jes. 31, 33), עמק הבכא = Thal des Weinens und עלוקה = Rossvogel (Spr. 30, 15). תופת war ein Ort des Greuels und des Schreckens, an welchem man dem Molochgötzendienst huldigte, der darin bestand, dass man die Kinder verbrannte. Erst später hat man diesen Namen auf die Hölle übertragen, in welcher die Frevler ihren Aufenthaltsort haben sollten. Cf. Talm. babli Erubin 19a sowie Concordantia sub תופת. Die Wortform תופת selbst jedoch zeigt fremdländischen Ursprung. Vielleicht stammt das Wort von dem alten, assyrischen „Taftan“ = verbrennen. Nach Levy, Ch. WWB. scheint es mit dem syrischen תפיא = Feuertopf oder tragbarer Herd verwandt zu sein. Die talmudische Übersetzung unseres Wortes mit „Hölle“ gründet sich wohl auf die Targumübersetzung (Jes. 30, 33), woselbst תפתה, gleichbedeutend mit תופת, mit גהינם = Thal Hinnoms, einem verachteten Ort in der Nähe Jerusalems, wohin das Volk die Leichen der Verbrecher und sonstige Unreinlichkeiten warf (II Kg. 23, 10). Cf. auch R. Elia Levita in seinem „Tischbi“ sub גהינם. Zu bemerken ist, dass im Koran der Ort der Bestrafung „Dschenamo“ bezeichnet wird. Man dachte sich ihn als ein tiefes Tal, zu dessen Boden sieben

gestern“ bezeichnet den Tag, zu dem es ein gestern, aber kein vorgestern gab (der zweite Schöpfungstag nämlich)[23]. R. Chanina sagt: An ihm wurde die Spaltung erschaffen, wie es heisst: (Gen. 1, 1) „Gott spaltete zwischen dem einen Wasser und dem anderen.“ R. Tabjomi sagt darauf: Wenn schon eine Spaltung, die zur Begründung und Erhaltung der Welt gehört, nicht gut ist (weil der Ausdruck כי טוב fehlt), um wie viel weniger eine Spaltung, die zur Verwirrung führt. R. Samuel[24] sagte: Weil die Schöpfung der Wasser am zweiten Tage nicht zu Ende geführt wurde, darum finden wir beim dritten Tag zweimal כי טוב, einmal hinsichtlich der Vollendung der Schöpfung des dritten Tages und einmal hinsichtlich der des zweiten Tages[25]. Eine Matrone fragte R. Jose, warum bei der Schöpfung des zweiten Tages nicht auch כי טוב stehe? Auch dieser Tag, erwiderte ihr R. Jose, ist in dem כי טוב des letzten Tages eingeschlossen, denn es heisst: Und Gott sah Alles, was er gemacht hatte und es war alles sehr gut.“ Darauf sagte sie ihm ein Gleichnis: Wenn sechs Leute zu dir kommen und du gibst jedem von ihnen mit Ausnahme eines Einzigen, eine Mine[26], dann allen noch eine Mine

---

Stufen hinabführen. Nach der Ansicht Mohammeds ist dieser Ort neben dem Paradiese, und nur durch eine Mauer von diesem getrennt.

[23]) Pesachim 54a erklärt Bannaa, Sohn d. Ula auf gleiche Weise das mangelnde כי טוב des zweiten Tages.

[24]) Soll wohl heissen: R. Samuel, Sohn des Nachman; vgl. die Antwort, die R. Jose der Matrone gab (weiter unten); so hat auch Theodor, M. r. z. St.

[25]) Die LXX fügen der Darstellungsgeschichte dieses Tages noch den Satz an: Und Gott sah, dass es gut war. Auch bei den griechischen Kirchenvätern, z. B. Hieronymus, finden sich diese Worte. Aber der massoretische und samaritanische Text, sowie andere Übersetzungen lassen den Zusatz weg. Für die Antwort, die R. Samuel gibt, passt auch dieser Zusatz nicht, da bei einer halbvollendeten Sache der Ausdruck „gut“ nicht zu rechtfertigen ist.

[26]) מנה ist nach Levy, Semitische Fremdwörter im Griechischen, ein hebräisch-phönizisches Wort. Herodot, der das Wort zuerst gebraucht, sagt *μένα* für das attische *μνᾶ* = Mine für Münze und

zusammen, so werden die fünf je $1^1/_6$ Mine, der letzte von ihnen jedoch nur $^1/_6$ Mine besitzen, nicht wahr[27])? Da erwiderte ihr R. Jose das Gleiche, was R. Samuel, Sohn des Nachmann, oben gesagt hatte, dass deshalb nicht כי טוב stünde, weil die Schöpfung des Wassers erst am dritten Tage vollendet wurde, weshalb auch an diesem Tage zweimal gesagt ist, dass es gut sei, das eine mal in Bezug auf das Wasser und das andere mal in Bezug auf die Schöpfung des Tages.[28]) R. Levi sagte im Namen des R. Tanchum, Sohn des Chanilai: Es heisst: (Jes. 46, 10) „Der verkündet vom Anfang an das Ende". Beim Beginne der Weltschöpfung schaute Gott auf Mose, der טוב genannt wird[29]), und einst das Seinige (sein Glück nämlich) ihrethalben (wegen Israel) verscherzen wird.[30]) Deshalb steht beim zweiten Schöpfungstag nicht כי טוב. R. Simon sagte im Namen des R Josua, Sohn des Levi: Es gleicht dies einem König, der eine grausame Legion hat. Da befiehlt er, dass sie seinen Namen nicht tragen dürfe, weil sie so grausam sei. Ebenso sagte auch Gott: Weil mit diesen Wassern das Geschlecht der Sintflut, das Enoschgeschlecht und das

---

Gewicht. Benfey, Wurzellexikon II, 368, denkt daran, das Wort unmittelbar von dem ägyptischen „mn" abzuleiten.

[27]) Die Zahl sechs, von welcher die Matrone spricht, soll Bezug haben auf die sechs Tage der Woche; das fünffache כי טוב entspricht den 5 Personen, welche je eine „Mine" erhalten und das letzte והנה טוב מאד entspricht der „Mine", die alle zusammen erhalten.

[28]) Vielleicht fehlt dieser Zusatz der göttlichen Übereinstimmung auch deshalb, weil die Scheidung des Wassers, — die Schöpfung des zweiten Tages nämlich — dem Menschen nicht so einleuchtend erscheint, oder weil das Firmament, unten dem die nebelige Luft zu verstehen ist, nicht zu den bleibenden Bestandteilen des Universums gehört. (Guttmann) cf. More II, Cap. 30.

[29]) Bei seiner Geburt bezeichnet ihn die Mutter mit dem Worte „טוב". Vergl. Exod. r. 1, 20 sowie 18, 3; cf. Talm. b. Tr. Sota 12 a.

[30]) Das Glück, das Volk Israel ins heilige Land führen zu dürfen, hat sich Mose durch die Nichtbeachtung des göttlichen Befehls bei den Haderwassern verscherzt; cf. Exod. 20, 13.

Geschlecht der Sprachenteilung gestraft werden wird, soll nicht bei ihrer Schöpfung ein Lob angeführt werden.

7. Und Gott nannte die Veste Himmel.[31]) Rab sagt: Feuer und Wasser[32]). R. Abba, Sohn des Kahana, sagt aber im Namen Rab's: Gott nahm Feuer und Wasser, vermischte sie mit einander und machte aus ihnen die Himmel. Nach anderer Erklärung steht שמים, weil sie die Taten der Geschöpfe beobachten[33]). Wenn diese fromm sind, dann verkünden die Himmel ihre Frömmigkeit, wenn nicht — dann machen sie ihr Unrecht bekannt.[34]) Nach anderer Auslegung steht שמים[35]), weil sich die Geschöpfe verwundert fragen, woraus sind die Himmel, sind sie aus Feuer oder Wasser? R. Pinchas sagte im Namen des R. Levi: Dass die Himmel aus Wasser sind, beweist das Schriftwort[36]): (Psl. 104, 3) „der bälkt in Wasser seinen Söller.“ Unter שָׁמַיִם sind auch „Gewürze“ zu verstehen.[37]) Ebenso wie von den Gewürzen manche rot, grün, weiss und schwarz sind, so erscheinen auch die Himmel zuweilen in verschiedenen Farben. R. Isak sagt: שמים bedeutet שא מים = Wasser tragend. Wie die Milch ursprünglich flüssig in der Schüssel ist, sobald aber ein Tropfen Lab hineingebracht wird, gerinnt, so waren auch die Säulen des Himmels ursprünglich wankend und erst später standen sie fest[38])

---

[31]) Der gewöhnliche hebräische Ausdruck für „Himmel“ = שמים wird hergeleitet von שמה = hoch sein; die Bedeutung שמים wäre also „Höhen“.

[32]) Die Himmel bestehen nach Rab's Ansicht aus Feuer und Wasser (siehe Raschi אש ומים).

[33]) Der Midrasch leitet שמים von שום, richten, setzen, (das Herz richten auf etwas) ab.

[34]) Cf. Theodor, r. M. z. S. der Schriftbeweise anführt.

[35]) שמים von שמם = staunen, verwundern abgeleitet.

[36]) Die sonst nicht vorkommende Formel „er kam und bewies es ihm“ hängt mit dem gewöhnlichen „קיים = beweisen“ zusammen.

[37]) Der Midrasch liest hier statt שמים — סמים Gewürze.

[38]) Hier liest der Midrasch statt עַמּוּדֵי Saulen — עָמְדוּ sie standen fest.

und erstarrten. Und es ward Abend und Morgen ein zweiter Tag. Das passt zur Ansicht Rab's, nach welcher die Himmel am ersten Tag flüssig waren und erst am zweiten Tage ihre Festigkeit erhielten.[39])

[39]) Nach der bisherigen Beweisführung des Midrasch gehört dieser Satz nicht hierher, da die Erklärung des Verses in gar keinem Zusammenhange mit ihm steht.